154. Ausgabe • 43. Jahrg. Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen

Bayernausgabe „Freiheit und Brot!“ Bayernausgabe

München, Dienstag, 1. Juli 1930

# VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

# Deutscher Dank an die Invasions-Armee?

## Würdelos bis zum letzten Tag — Kontrolle bis zum letzten Tag — Der Militärputsch in Bolivien

## Der Hohn der Franzosen

### Die deutschen Behörden bedanken sich?

**Der französische Oberkommissar zur Räumung.**

**Paris,** 29. Juni. Der französische Oberkommissar der besetzten Gebiete hat in Mainz zur bevorstehenden endgültigen Räumung eine Note veröffentlicht, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß sich der Abzug der Truppen ohne Zwischenfälle und in Ruhe und Ordnung vollzogen habe. **Deutscherseits sei der Interalliierten Rheinlandskommission der Dank für die Korrektheit der französischen Behörden ausgesprochen worden (?) und man habe den Wunsch geäußert, daß sich nunmehr eine neue Ära der Verständigung zwischen den beiden Staaten eröffnen werde.**

**Es fehlte nur noch, daß man die Franzosen darum bat, doch noch dazubleiben!** Es sind für gewisse Leute offenbar immer noch nicht genug Deutsche den Kugeln und Reitpeitschen der französischen Rouziers zum Opfer gefallen!

## Trotz Räumung Kontrolle bis zum letzten Tag

### Kontrollbüro über die Reichsbahn bleibt bis 15. Juli besetzt

**Obwohl die französische Besatzungsarmee die Räumung so zeitig vorbereitet und durchgeführt hat, daß die Hauptmassen der Truppen die dritte Zone bereits verlassen haben und nur noch kleine Formationen in Mainz bis zum heutigen 30. Juni bleiben, üben die militärischen Stellen die strenge Kontrolle über die Deutsche Reichsbahn im besetzten Gebiet bis zum letzten Tage aus. Der „Deleis“, der Verbindungsmann zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Interalliierten Feldeisenbahnkommission, der zuletzt seinen Sitz im Betriebsamt Wiesbaden hatte, stellt seine Funktion erst heute Montag ein, das Bureau selbst bleibt noch bis 15. Juli bestehen.**

**Wohl kaum eine andere deutsche Verwaltung im besetzten Gebiete wurde fortlaufend einer derart strengen Kontrolle unterzogen, wie die Reichsbahn. Die Ernennung und Versetzung aller oberen Beamten einschließlich der Sekretäre bedurfte der vorherigen Genehmigung. Die Kohlenvorräte unterlagen der ständigen Kontrolle. Ein Verzeichnis des rollenden Materials mußte ständig zur Verfügung sein. Unter einem bestimmten Normalbestand durfte kein einziger Wagen bei Mangel aus dem besetzten Gebiet genommen werden. Die Fahrpläne sämtlicher Züge mußten mitgeteilt und die Entwürfe aller Bauarbeiten vor Ausführung genehmigt werden. Über den Personalbestand waren jeden Monat genaue Meldungen vorzulegen.**

## Die Militärrevolution in Bolivien erfolgreich

**Paris, 29. Juni. Nach den letzten Meldungen aus Bolivien sollen die Aufständischen La Paz am Samstag erobert haben. Eine Nachricht aus Chile besagt, daß der gestürzte Präsident Siles sowie der deutsche General Kundt verhaftet und an die Grenze gebracht worden seien. Nach einer unbestätigten Meldung aus Buenos Aires soll General Kundt getötet worden sein. (Französische Meldung!) In La Paz seien von dem Präfekten alle Gefängnisse geöffnet worden. Hunderte von politischen Gefangenen seien in die Reihen der Aufständischen geströmt. In der Hauptstadt sollen jetzt nur noch vereinzelt kleine Kämpfe in den Straßen stattfinden. Über die Lage im Lande verlautet, daß der größere Teil Boliviens ruhig sei.**

**Noch am Samstagabend sei eine neue Regierung gebildet worden. Sie setze sich hauptsächlich aus Vertretern der Militärjunten zusammen.**

**München, 30. Juni 1930.**

**Einem, heute morgen, aus Oruro (Bolivien) eingetroffenen Telegramm entnehmen wir, daß an dem Erfolg des Aufstandes in Bolivien gegen die bisherige Regierung nicht mehr zu zweifeln ist. Es handelt sich offenbar um eine Militärrevolution, da sich die Truppen fast geschlossen gegen die bisherige Regierung gestellt haben. Die Militärbefehlshaber sind Herren der Lage. Daß General Kundt von den Aufständischen erschossen worden sein soll, entspricht nicht den Tatsachen. Alle Deutschen, vor allem auch die deutschen Offiziere in der bolivianischen Armee sind völlig unbelästigt.**

## „Helft das deutsche Saargebiet befreien!“

**Trier, 29. Juni. Zur Befreiung des Saargebietes erläßt ein Ehrenausschuß mit den Oberbürgermeistern von Saarbrücken und Trier, dem Regierungspräsidenten, dem Landeshauptmann und anderen Persönlichkeiten an der Spitze, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Es ist mit dem feierlichen Gelübde der Liquidierung des Krieges und der Befestigung eines dauernden europäischen Friedens unvereinbar, wenn jetzt in letzter Stunde versucht wird, durch unberechtigte Besitzansprüche auf die Saargruben, durch das Verlangen nach wirtschaftlichem Einfluß und nach Anerkennung der Saarverträge die sofortige Rückgliederung des Saargebietes unmöglich zu machen. Angesichts der endlich errungenen Freiheit des deutschen Rheines und unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker richtet der Bund der Saarvereine in Übereinstimmung mit der Bevölkerung des Saargebietes an Völkerbund, Locarnomächte und das Weltgewissen die dringende Forderung: Helft das deutsche Saargebiet befreien!**

## „Der großzügige Akt gegenüber Deutschland“

**Paris,** 30. Juni. Die französische Presse verzeichnet in großer Aufmachung die Tatsache der bevorstehenden endgültigen Rheinlandräumung. Die Äußerungen der Zeitungen bewegen sich alle in der gleichen Richtung: Deutschland soll nunmehr beweisen, daß es dieses Entgegenkommens der vorzeitigen Räumung würdig sei. Der „Temps“ spricht von einem „großzügigen Akt gegenüber Deutschland, an dem Frankreich den größten Anteil habe“. Deutschland soll durch Handlungen beweisen, daß Stresemanns Gedanken noch im deutschen Volk lebendig seien und daß das republikanische Deutschland seiner Politik die Treue halte.

## Der Abzug der Franzosen aus Mainz

**Mainz,** 29. Juni. Am Samstagmorgen verabschiedete sich General Guillaumat vom Landeskommissar für die besetzten Gebiete. Außerdem fanden die Abschlußbesprechungen zwischen dem Armeeoberkommando und dem deutschen Generaldelegierten beim Oberkommando statt. Die französische Rheinflottille ist in den frühen Morgenstunden mit den Pionieren nach Straßburg abgefahren. Die Kasernen, die noch im Besitz der Franzosen waren, wurden ebenfalls zurückgegeben. Im Besitz der Franzosen bleibt bis Montag nur noch eine Kaserne, wo die Ehrenwachen untergebracht sind.

Am Montag, um 17 Uhr, wird dann die für Mainz bestimmte Schutzpolizei einziehen. Zugleich soll an einzelnen militärischen Gebäuden die Reichsflagge gehißt werden. Amtlich wird die deutsche Flagge auf dem Halleplatz gehißt, wahrscheinlich durch den Reichsminister Dr. Wirth. (!)

## Italien antwortet auf die französischen Rüstungen

**Rom, 29. Juni. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Samstag eine Erhöhung der Rüstungsausgaben im Haushaltsjahre 1930/31 um 500 Millionen Lire beschlossen.**

## Baden von der Besatzung frei

**Kehl,** 28. Juni. In den frühen Morgenstunden des Samstag wurden die letzten Vorbereitungen zum Abzug der französischen Truppen aus dem besetzten Hanauer Gebiet getroffen. Die feierliche Einholung der letzten Trikoloren auf den Staatsgebäuden vollzog sich unter den Klängen der Marseillaise und Ehrenbezeugung der Offiziere und Truppen. Um 8 Uhr 25 Min. hatte der letzte französische Soldat das badische Gebiet verlassen.

## Der verratene Rhein, das Werk der von Frankreich gekauften Landesverräter

Das kürzlich erschienene, aufsehenerregende Buch „En mission chez L'ennemi“ der französischen Offiziere Desgranges und de Belleval enthüllt dokumentarisch den gemeinen Verrat jener Sozialdemokraten, die sich vom französischen Spionagedienst die Novemberrevolte bezahlen ließen. (Vergl. „V. B.“ Nr. 131 vom 4. Juni). Leutnant Desgranges trat unter dem Namen Crozier in Holland dem „Terroristischen Komitee“ bei, das in direkter Verbindung mit **Mehring, Liebknecht, Rosa Luxemburg, Haase** und **Scheidemann** arbeitete.

Crozier teilte seinen Pariser Auftraggebern mit, daß die marxistische Presse in Deutschland mit Geld unterstützt werden müsse.

> **Mit Befehl Nr. 210 erteilte ihm General Boucabeille sofort den Auftrag den Sozialdemokraten mit französischem Gelde zur Seite zu stehen, damit sie „nicht nur eine größere Verbreitung ihrer Organe erreichen, sondern damit sie auch die Spesen ihrer Organisation, der Versammlungen und verschiedener Wahlkämpfe, wie auch für ihre Kandidaten bestreiten können!!!“**

Es müssen enorme Bestechungsgelder gewesen sein, die Frankreich auf diesem Wege an marxistische und anderen Dolchstoßorganisationen gezahlt hat. Denn Desgranges sagt selbst:

> **„Der Erfolg entsprach den großen Opfern... Die deutsche Revolution ist genau zu dem von uns angegebenen Zeitpunkt ausgebrochen.“**

Die Novemberrevolution ist also mit französischem Geld finanziert worden. Die Partei der Landesverräter von 1918 aber veranstaltet heute „Befreiungs“-Feiern am Rhein, der durch ihre Schuld unter Frankreichs Herrschaft kam.

## Das „Land minderen Rechts“

### Zur „Rheinlandbefreiung“

Die Young-Erfüllungsregierung hat „Sofortfeiern der Befreiung des Rheinlandes“ — so heißt es im schönsten Amtsstil — in der 3. Zone des besetzten Gebietes für die Nacht zum 1. Juli angeordnet. Sie hat es sehr eilig mit diesen „Befreiungsfeiern“, weil dem deutschen Volk nicht zum Bewußtsein kommen soll, daß diese „Befreiung“ der gleiche Trug ist, wie es die „Erleichterungen des Youngplanes“ sind, die das deutsche Volk und vor allem die Bevölkerung links des Rheines täglich immer mehr in Form seiner Verelendung am eigenen Leibe zu spüren bekommt. Wie denkt das Pfälzer Volk über die offizielle Regierungsmache der „Sofortfeiern“, bei denen nach dem amtlichen Programm in Mainz Dr. Wirth, in Trier sein Fraktionskollege von Guerard, und in Speyer der Minister für die besetzten Gebiete Treviranus, sprechen werden. **Gibt es nicht zu denken, daß sehr viele Städte und Gemeinden der Pfalz die Veranstaltung von „Befreiungsfeiern“ abgelehnt haben,** weil nicht der geringste Anlaß zum Feiern einer „Befreiung“ besteht, die in Wirklichkeit nur ein mit der Tribut-Versklavung des deutschen Volkes mit der Verschacherung des deutschen Volksvermögens an jüdische Hochfinanz erkaufter Loskauf von der sichtbaren Besetzung in eine politisch und völkisch noch gefährlichere unsichtbare ist. Dazu ein Loskauf, der praktisch darauf hinausläuft, die Herrschaft des herrschenden marxistisch-jüdisch-demokratischen zentrümlichen Systems zu stabilisieren. Und nun muß dieser Versuch des Loskaufes als „Erfolg“ gefeiert werden.

Die Youngparteien schwindeln dem deutschen Volke vor, das Haager Schandabkommen enthalte Revisionsmöglichkeiten. Hören wir, was der französische Ministerpräsident Tardieu, einer der eifrigsten Verfechter der auf die Besitzergreifung des gesamten linken Rheinufers und auf die Zertrümmerung der deutschen Reichseinheit gerichteten historischen französischen Rheinlandpolitik in seinen in der französischen Kammer und im Senat bei den Ratifizierungsdebatten des Haager Schandabkommens gehaltenen Reden darüber gesagt hat:

> „Die französische Delegation (bei den Sachverständigenberatungen in Paris und bei der politischen Konferenz im Haag) verlangte von Anfang an, daß die Regelung endgültigen und vollständigen Charakter tragen sollte ... **Frankreich könne keine Hoffnung auf Revision zulassen, mit der sich vielleicht die deutsche Regierung schmeichle. Der endgültige Charakter wurde festgelegt, nicht etwa im Vorwort, sondern im Artikel 1 des Abkommens. Man hat deutscherseits entgegengehalten, daß man aus politischen Gründen nicht im Reich neue Schwierigkeiten schaffen solle, indem man endgültig diejenigen entmutigt, die noch irgendeine Hoffnung auf Revision haben. Ich habe geantwortet, daß dies mich zwinge, um so nachdrücklicher auf dem endgültigen Charakter zu bestehen. Lesen Sie das Haager Abkommen, der endgültige Charakter steht im 1. Artikel.“**

Die Verschacherung des deutschen Volksvermögens und die Versklavung des deutschen Volkes ist aber nicht einmal der einzige Preis für den Abzug der Besatzungstruppen. Deutsches Land und deutsche Volksgenossen sind schon vorher verkauft worden, eine unerhörte nationale Schmach. **Hat das deutsche Volk bereits vergessen, daß Dr. Stresemann in Locarno freiwillig auf Elsaß-Lothringen verzichtet hat, auf Straßburg, das alte deutsche Straßburg.** Wo in der Weltgeschichte findet sich ein ähnlicher freiwilliger Verzicht, eine ähnliche freiwillige Preisgabe von Land und Volk durch eigene Volksgenossen! **Und das Saargebiet!** Hat man es nicht in den Händen der Franzosen gelassen, als wertvolles Pfand zu neuen französischen Erpressungen und neuen nationalen Demütigungen des deutschen Volkes!

Erhält nun das linke Rheinufer wirklich nach dem Abzug der Besatzungstruppen seine Freiheit zurück, werden die Pfälzer und Rheinländer wirklich frei, „wie die Väter waren“, wie eines der schlimmsten Stresemann-Organe, das „Frankenthaler Tageblatt“, bei Abschluß des Haager Schandabkommens in fetter Überschrift schwindelte? Erste Voraussetzung für die Freiheit eines Landes und Volkes ist seine volle und uneingeschränkte Souveränität. Wird etwa die deutsche Staatshoheit mit dem Abzug der Besatzungstruppen wieder hergestellt? Selbst ein Dr. Wirth mußte in einer kürzlich in Köln gehaltenen Rede zugeben, daß das linke Rheinufer auch nach der Räumung ein „Land minderen Rechtes“ ist. Was heißt das! Es heißt nichts anderes, **als daß das gesamte linke Rheinufer samt der sog. entmilitarisierten 50 Kilometerzone auf dem rechten Rheinufer der französischen Dauerkontrolle ausgeliefert worden ist, womit Frankreich seinem Kriegsziel, die Verewigung des französischen Einflusses am Rhein erreicht hat, was es nicht seinem Schwerte, sondern einer sog. deutschen Regierung verdankt.** Tardieu erklärte bei den Kammerdebatten über den Fall, in dem Frankreich „Handlungsfreiheit“, d. h. das Recht zu Sanktionen wieder erhält, u. a.:

> **„Ich habe der „Handlungsfreiheit“ nach 8tägigem Kampf vier kleine Worte hinzufügen lassen, wonach Deutschland die Zwangsmaßnahmen für den äußersten Fall, für legitim erklärt, d. h. nach dem System des Versailler Vertrages selbst ... Ich bin mit den deutschen Unterhändlern übereingekommen, daß jede deutsche Regierung, außer einer nationalsozialistischen oder kommunistischen, den Plan erfüllen wird. Wenn eine Hitlerregierung kommt, wird der Haager Gerichtshof nicht viel Zeit brauchen, um das festzustellen. Ich habe es getan für die Sicherheit Frankreichs, ich habe gedacht: zwei Sicherungen sind mehr wert als eine. Deutschland hat für berechtigt erklärt, daß wir unsere Handlungsfreiheit wiedergewinnen. Nachdem wir mit dem Text fertig waren, haben wir ihn den andern (den Deutschen) vorgelegt. Sie waren einverstanden.“**

Die Unterhändler der Youngregierung waren mit noch mehr einverstanden. Sie haben auch der Dauereinrichtung der Kontrollkommission als der Nachfolgerin der Interalliierten Rheinlandkommission zugestimmt und damit Frankreich das politische Werkzeug zur Verewigung seines Einflusses am Rhein selbst in die Hand gegeben. Der heuchlerische Name: „Versöhnungs- und Feststellungskommission“ für diese Kontrollkommission fügt zum nationalen Unglück noch den Hohn und Spott.

Frankreich hat auf keine einzige Bestimmung des Versailler Diktates verzichtet. Die französischen Truppen ziehen daher am 1. Juli noch nicht einmal endgültig ab. Sie haben ihre Fahnen, Bajonette, Degen in die Fluten des Rheins getaucht, ehe sie abzogen. War das wirklich nicht mehr als eine gallische Geste oder war es eine Drohung? Sicher war es eine symbolische Handlung, die aus tiefstem Herzensgrund dieses unruhigen französischen Volkes in Waffen kam. Das deutsche Volk hat kein Recht, Befreiungsfeiern zu begehen. Gewiß, es sollen in der Nacht zum 1. Juli die Glocken läuten, lang und immer wieder alle Glocken läuten, aber nicht zu Dankgebeten für die „Befreiung“, sondern zum Bittgebet: „Herr, mach uns frei, mach uns wahrhaft frei!“ -st-

## Der Fliegergedenkstein auf dem Flugplatz Johannisthal enthüllt

**Berlin, 29. Juni. Am Sonntag wurde auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin ein zwei Meter hoher Fliegergedenkstein enthüllt. Nachdem ein katholischer, ein evangelischer und ein jüdischer Geistlicher gesprochen hatten, feierte Major Dr. Hildebrandt, Goslar, die Entwicklung des deutschen Flugwesens und dessen Heroen Immelmann, Boelcke, Köhl, Hünefeld und andere und gedachte der Entwicklung des Flugplatzes Johannisthal-Adlershof. An die Enthüllung schlossen sich Flugveranstaltungen an.**

## Kommunistische Provokation

**Berlin,** 28. Juni. Zu den schweren Zusammenstößen, die sich am Freitag in einer nationalsozialistischen Versammlung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ereignet haben, ist ergänzend folgendes zu berichten: Zunächst verlief die Versammlung, zu der sich eine große Zahl Kommunisten eingefunden hatte, völlig ruhig. Als nach dem nationalsozialistischen Redner ein Kommunist sprechen wollte, stimmten die kommunistischen Versammlungsteilnehmer die Internationale an. Als die Nationalsozialisten ihre Gegner zur Ruhe zu veranlassen suchten, kam es zu einer Schlägerei mit Biergläsern, Tischbeinen, Stühlen usw. Eine ganze Anzahl Personen wurde verletzt. Ins Krankenhaus am Friedrichshain wurden zehn Personen eingeliefert, von denen neun wieder entlassen wurden. Von der Polizei, die der Schlägerei ein Ende machte und den Saal räumte, wurden sieben Personen verhaftet, die jedoch sämtlich wieder freigelassen wurden.

# Frankreichs historische Raubzugspolitik

## Die französische Armee hinter den Grenzfestungen zum neuen Einbruch bereit

Die letzten französischen Truppen verlassen den Rhein und werden damit auf ihre Lieblingsbeschäftigung, die Mißhandlung deutscher Männer und die Schändung deutscher Frauen, bis auf weiteres verzichten müssen. Diese Tatsache wird den führenden Männern des heutigen Deutschlands genügen, um mit tönenden Worten von wieder erlangter Freiheit und Souveränität zu phantasieren und dabei mit selbstgerechtem Stolz auf den wunderbaren Erfolg ihrer sogenannten Verständigungs-, auf gut Deutsch: Unterwerfungspolitik hinzuweisen. Den Preis, den sie aus der Tasche des deutschen Volkes gezahlt haben, werden sie schamhaft verschweigen; von solchen Dingen spricht man nicht gern bei feierlichen Gelegenheiten. Wahrheiten, wie „dauerndes französisches Kontrollrecht", „feindliche Sanktionsbefugnis", „Tributknechtschaft" „Wehrschande" und ähnliche unfreundliche Worte, werden daher den begeisterten Festreden fehlen, um so mehr wird vom „Sieg des Rechtsgedankens über die Gewalt des Schwertes", von der „Verständigung der Völker", von der „europäischen Solidarität" und von ähnlichen traumhaften Dingen die Rede sein. Süßer als Honig werden die Worte von den Lippen der modernen Volksbefreier fließen, und der deutsche Michel wird wieder einmal seinem Schöpfer im stillen danken, daß er von Männern regiert wird, die die überlebte Arndtsche Idee von dem Gott, der das Eisen zu noch anderem als wirtschaftlichen Zwecken wachsen ließ, endgültig ad acta gelegt haben.

Nicht minder zufrieden wird man in Paris sein. Lächelnd wird der schlaue Fuchs Briand, dem ein gütiges Geschick solch aufrichtig pazifistische Männer an der Spitze des deutschen Volkes beschert hat, sich an den stolzen Worten vom „freien deutschen Rhein" und von der „unbeschränkten deutschen Oberhoheit" ergötzen. Er weiß besser als die Lautsprecher des deutschen Volkes, daß, auch wenn der letzte seiner Poilus das deutsche Rheinland verlassen hat, nicht deutsche, sondern französische Truppen die Wacht am Rhein halten, mögen sie auch an die hundert Kilometer von ihm entfernt stehen; er weiß, daß Frankreich der unbedingte militärische Beherrscher nicht nur des Rheinlandes, sondern ganz Deutschlands bleibt. Warum also sollte die französische Regierung ihre Truppen nicht zurückziehen, wenn sie noch obendrein viel Geld spart und im Besitz der pupillarischen Sicherheit ist, daß Frankreichs Söhne und Enkel noch nach zwei Menschenaltern sich von den Früchten deutscher Arbeit mästen können.

Tatsächlich kann von Freiheit und Staatssouveränität, deren erste Voraussetzung die Wehrhoheit ist, in dem entwaffneten deutschen Sklavenvolk überhaupt nicht die Rede sein. Ein glatter Volksbetrug ist es, von Freiheit und Staatshoheit in einem Gebiete zu sprechen, das kein deutscher Soldat betreten, in dem keinerlei Befestigungen angelegt oder sonstige Grenzschutzmaßnahmen getroffen werden dürfen, dessen Verteidigung gegen französische „Sanktionsmaßnahmen" als „Störung des Friedens" gelten würde! Und dies sogenannte „neutrale" Gebiet, das bis zu einer Linie 50 Kilometer östlich des Rheins reicht, umfaßt 15 Millionen Einwohner, also ein Viertel der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches, und das blühendste und feinstorganisierte Industriegebiet Europas, dessen Beherrschung die Vorbedingung für die französischen Hegemoniepläne ist. Den schwachen deutschen Kräften nah der Ostgrenze dieser entmilitarisierten Zone, die auf der ganzen Linie von der holländischen Grenze bis zur Schweiz kaum 1½ Divisionen betragen — ohne Flieger, Kampfwagen, schwere Artillerie und Gaswaffen! — werden im französischen Grenzgebiet zusammen mit den dorthin überführten Rheinlanddivisionen neun Infanteriedivisionen, zwei Kavalleriedivisionen und eine Luftdivision gegenüberstehen, die glänzend ausgerüstet und zum großen Teil motorisiert, auch ohne besondere Mobilmachung jederzeit zum sofortigen Vormarsch in deutsches Gebiet bereit sind.

Diesen französischen Truppen sind ohne weiteres noch die beiden belgischen Divisionen um Lüttich und Namur hinzuzuzählen. Kein vernünftiger Mensch wird daran zweifeln, daß bei solcher militärischen Lage die vielfach überlegenen französischen Grenztruppen jeden Augenblick in der Lage sind, das deutsche Rheinland von neuem zu besetzen, wobei sie gleichzeitig vom Süden (Elsaß-Lothringen) und Westen einrücken können. Und schlimmstenfalls kann das angreifende Frankreich noch rund vier Millionen ausgebildete Reserven einsetzen und verfügt über ein riesiges Kriegsmaterial und die stärkste Rüstungsindustrie Europas, während dem deutschen Verteidiger alle diese zum Kriegführen notwendigen personellen und materiellen Hilfsmittel fehlen.

Angesichts dieser militärischen Lage werden wir gut daran tun, nicht zu vergessen, daß immer in der Geschichte ein machtvolles Frankreich nach der Rheingrenze und darüber hinaus gestrebt, daß es immer die deutsche Ohnmacht benutzt hat, um kraft seines Schwertes sich in den Besitz deutschen Gebietes zu setzen. So hat es im Laufe der Jahrhunderte Lothringen und das Elsaß in zahllosen Einbrüchen an sich gerissen, hat Baden und die Pfalz in schamlosester Weise verwüstet, hat schließlich in den Koalitionskriegen nach der großen französischen Revolution das ganze linke Rheinufer annektiert. Aber auch mit der Rheingrenze war der in Napoleon I verkörperte französische Machtwille nicht zufrieden, der Rhein wurde nunmehr zur Basis der unersättlichen Welteroberungspläne Frankreichs. Erst der starke Befreiungswille des deutschen Volkes hat 1813—1815 einen Teil des linken Rheinufers und 1871 nach der Aufrichtung des Bismarckreiches das uralte deutsche Kulturland Elsaß-Lothringen mit dem Mutterlande wieder vereint. Und zum zweiten Male hat heute Frankreich, nachdem es die ganze Welt zum Kriege gegen das deutsche Volk aufgehetzt hatte, diesem das noch immer zu 83 Prozent Deutsch prechende Elsaß-Lothringen entrissen, und wiederum hat es, sowohl in Versailles wie während und nach dem Ruhreinfall mit allen Mitteln versucht, das gesamte linke Rheinufer vom Deutschen Reiche loszureißen.

Wenn auch Frankreichs heiße Bemühungen nach der vollen Rheingrenze diesmal gescheitert sind, und zwar an Englands wohlverstandenem eigenen Interesse, so kann doch nur ein Narr glauben, daß es endgültig auf den Besitz des linken Rheinufers verzichtet hat, um das es kämpft, solange es ein einiges starkes Reich ist. Das Verzichtleisten ist eine spezielle Eigenschaft deutscher Staatsmänner, die anderwärts unbekannt ist. In Berlin verzichtet man auf Macht und Ansehen, man verzichtet auf die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens für alle Zeiten, man verzichtet auf Generationen hinaus auf eine menschliche Lebenshaltung des deutschen Volkes, man verzichtet auf Bundesgenossen für das ohnmächtige Deutschland, kurz das Verzichten bildet den Hauptinhalt einer Verständigungspolitik, für deren Berechtigung sogar der „Kompromißpolitiker" Bismarck herhalten muß.

Frankreich aber wird nie verzichten. Die stärkste Armee der Welt, die sichere strategische Beherrschung der Rheinlinie, die zahlreichen Militärbündnisse mit den französischen Vasallenstaaten sind sicher Anzeichen dafür, daß es seine Eroberungspolitik am Rhein wieder aufzunehmen gedenkt, sowie ihm die politische Weltlage dafür geeignet erscheint.

Die heutige Politik des Deutschen Reiches, ihre schwächliche Haltung in der Wehr- und Abrüstungsfrage, ihre freundwillige Unterstützung der französischen Kontroll- und Sanktionswünsche, nicht zuletzt ihre Zustimmung zu der finanziellen Versklavung des deutschen Volkes ist die sicherste Bürgschaft für das Gelingen der französischen Machtpläne. Das Rheinland wird die Folgen einer solchen selbstmörderischen Politik in erster Linie zu spüren bekommen. Denn trotz der „Räumung" bleibt es, staats- und machtpolitisch betrachtet, unfrei in des Wortes schlimmster Bedeutung!

## E. Massakowsky ausgeschieden

Herr Eugen Mossakowsky, Berlin, ist aus der NSDAP. ausgetreten und ist damit einem gegen ihn eingeleiteten Ausschlußverfahren zuvorgekommen.

Wir wollen angesichts dieses Falles bemerken: Es strömen seit längerer Zeit immer größere Massen unserer Bewegung zu; bringender als je ersteht deshalb die Notwendigkeit, die klare Linie der Bewegung überall zu zeigen. Es geht nicht an, daß kürzlich noch anderen Gruppen angehörende Mitglieder ohne weiteres ihre nicht sehr veränderte Anschauung einfach als diejenigen der nationalsozialistischen Bewegung verkünden und ihre Privatpolitik für sich betreiben. Die NSDAP. ist kein Debattierklub. Für reiche, echte Persönlichkeiten ist in ihr Raum genug. Aussprachen über Mittel und Wege sind immer möglich und finden fortlaufend statt; es geht aber nicht an, daß sich hier und da intellektuelle Zirkel bilden, die auf beschlossene Richtlinien nicht achten. Die Gegner der Bewegung zitieren deshalb mit Vorliebe gerade diese Kreise, und tun so, als ob es parteiamtliche Anordnungen nicht gäbe. — Herr Mossakowsky war von den Altsozialisten zu uns gekommen und hatte bis auf heute wichtige Voraussetzungen der NSDAP. offenbar noch nicht begriffen. Wir wollen über niemand den Stab brechen; jeder aber überlege erst genau, ehe er zu uns kommt, ob er das Wesen der Politik der NSDAP. innerlich anerkennen kann. Und wenn er über taktische Fragen eine andere Meinung als die Parteileitung haben sollte, so braucht er diese Fragen in amtlichen Organen und Versammlungen nicht zu berühren, denn die 90 Prozent, die er ebenfalls bejaht, bieten Arbeitsstoff genug.

Die Partei hat gerade jetzt hart zu sein und wird mehr als je darauf achten, daß die für die Bewegung abgegebenen Erklärungen auch den Anordnungen Hitlers entsprechen.

A. R.

*

Gleichzeitig mit dem Austritt Mossakowskys ist Schriftleiter Schapke vom „Nationalen Sozialisten", der Freund Mossakowskys aus der Partei ausgeschlossen worden. Die beiden verbreiten zu ihrem Austritt bzw. Ausschluß längere Erklärungen, die mit neuen Anschuldigungen gegen den Berliner Gauleiter Dr. Goebbels verbunden sind. Die Gauleitung Berlin hat diese Äußerungen in einer Gegenerklärung zurückgewiesen, in der die Angaben Mossakowskys und Schapkes im Einzelnen widerlegt werden und nachgewiesen wird, daß die von den Ausgeschlossenen angegebenen Motive nicht den wahren Gründen ihres parteischädigenden und disziplinlosen Verhaltens entsprechen.

### Gefängnisstrafen für marxistische Verleumdungen des Ministers Frick

Der Vorsitzende des Ortsausschusses des ADGB. in Ruhla (Thüringen), August Hen... und der Vorsitzende des Ruhlaer Arbeiter-Sport-Kartells, Hermann Wießner, haben einen Strafbefehl über sechs Wochen Gefängnis bekommen, weil sie dem Staatsminister Dr. Frick in einer Entschließung vorgeworfen hatten, er habe den Sozialrentnern ihre mühsam ersparten Pfennige durch Verschlechterung der Fürsorgeverordnung geraubt und ließe nun zur Verhöhnung der Erwerbslosen eine Klingelbeutelsammlung (gemeint ist die Landesspende) veranstalten, und gesellte so zur Kulturschande eine neue soziale Schande. Dr. Frick hatte Strafantrag bei der Eisenacher Staatsanwaltschaft gestellt. Bekanntlich hat der Minister dieser Tage auch verschiedene Strafanträge gegen eine Anzahl marxistischer Redakteure im Reich wegen beleidigender Karikierung des thüringischen Innenministeriums und seiner Person gestellt. Es ist gut, daß den übermütigen Herrschaften immer sofort auf die schmutzigen Pfoten geklopft wird.

*

## Zum Parteikongreß in Moskau

Nach zweijähriger Unterbrechung ist die Parteikonferenz in Moskau zusammengetreten, nachdem sie aus irgendwelchen belanglosen Gründen noch einmal auf 24 Stunden verschoben wurde. Sie hätte ebensogut auch ganz unterbleiben können, denn ihre Aufgabe besteht nur in der Wahrung des Gesichts dieses systematischen Chaos nach außen, das innerlich schon lo... die Beute der energischsten, aber zugleich schrankenlosesten Utopisten geworden ist. Der Parteikongreß wird, wie im alten Rußland, unter vollständig veränderten Verhältnissen, finden — usw. diagnostizieren — das zum besten bestellt ist, und tief befr... wieder auseinander fahren. Irgendeine Kritik wird nicht laut werden — alle Kr... hätten auch gar keinen Sinn —, denn die ...tere Entwicklung der Verhältnisse hängt ...den im Laufe des letzten Jahres getr... Maßnahmen nicht mehr von den Reso...nen und Entschlüssen der Parteikonferenz ... ihres diktatorischen Generalsekretärs ab, ...dern einzig und allein vom Befinden Wettergottes.

Allein eine glänzende Ernte vermöchte ...sem faulenden Sumpf zu einem neuen ...trieb zu verhelfen, der — als Resultat der Kollektivisierung ausgegeben — Europa und die Welt mit neuen Schwaden überziehen würde. Andererseits dürfte auch eine Mißernte nicht einen sofortigen Zusammenbruch dieser Gewaltherrschaft nach sich ziehen. Höchstens eine Auflockerung des Sumpfes, wobei die Entscheidung immer in den Händen der Roten Armee läge.

Mit Rücksicht auf diese hatte Stalin seine Zwangskollektivisierung zurückgesteckt, nachdem durch unzählige Einwirkungen der ländlichen Angehörigen auf die einzelnen Rotarmisten ... in den einzelnen Truppenabteilungen sehr sta... Mißstimmungen kundgaben. Und es fragt sich sehr, ob die Zuverlässigkeit in der Armee je wieder ihren früheren Grad erreicht. Um diese zu heben, trompetet denn auch die ganze Sowjetpresse einen beabsichtigten Angriffskrieg gegen die Zwangsanstalt der U.S.S.R. hinaus und bringt diese zusammen mit den Kundgebungen gegen die Religionsverfolgungen der Sowjets.

Ob das Mittel verfangen wird, ist die Frage. Denn wenn auch Stalin mit Hilfe der Parteiorganisation einen vollständigen Sieg erringen und die Opposition zum Schweigen und sogar zur Unterwerfung genötigt hatte, wobei er sich sehr ausgesprochen wiederum auf das Judentum stützte, seinen zwar ebensowenig begabten, aber gleichfalls sehr energischen Gegner, den Kriegskommissar Woroschilow, vermochte er nicht zu entfernen. Es verlautete sogar, er hätte dessen Enthebung schon verfügt, auf die dringenden Vorstellungen seiner nächsten Freunde aber wieder zurückgenommen, die befürchteten, daß Woroschilow die Antwort mit Kanonen erteilen könnte.

Im Zusammenhang mit der Durchführung des Fünfjahresplanes hatte die offizielle Sowjetpresse unausgesetzt von den ungeheuren Erfolgen ihrer Landwirtschaftskampagne berichtet. Sie hatte eine Unmenge statistischer Angaben und Zahlen veröffentlicht, die alle nur das Unglück hatten, daß sie sich widersprachen. Tatsächlich hat es den Anschein, als ob in Rußland überhaupt niemand über den Saatenst... Bescheid weiß. Vielleicht auch nicht wissen ... denn auch das könnte gefährlich werden.

Im Widerspruch mit all diesen rosar... Angaben steht aber die fortgesetzte Verri...rung der auf den Kopf der Bevölkerung f...lenden Rationen, die seit drei Monaten unausgesetzt verkürzt werden und nunmehr auch zu einer latenten Unzufriedenheit in den Städten, unter der Arbeiterschaft im ganzen Reich geführt haben.

Gelingt daher der Sowjetregierung eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung mit Hilfe einer überdurchschnittlichen Ernte im Laufe dieses Herbstes und Winters nicht, so dürften die im ganzen Lande schwebenden Aufstände sehr bald größere und größere Kreise ziehen und die Aktivität der Sowjetregierung für außerrussische Verhältnisse immer mehr beschränken.

Nun bedeutet aber ein heißer Sommer für Rußland immer eine Mißernte. Die Wetterberichte melden denn auch, daß sich die Hitzwelle von Neuyork bis nach Sibirien erstrecke, daß Temperaturen bis zu 45 Grad R. aufweise. Dementsprechend melden Briefe: „Die Hoffnung auf die Ernte schwindet. Alles vertrocknet. Auch das Gemüse. Das Vieh fällt im Preise. Ein Schaf kostet nur noch 10 Rubel, aber 1 Pud Brot (zirka 16 Kilogramm) 20 Rubel. Es wird von irgendwo angeführt und ist sofort verrissen.

Auch in Moskau selbst wird die Lage immer gespannter. Schon Anfang Juni sind besondere Abteilungen nach Turkestan geschickt worden, um die Ernte bei denjenigen Bauern zu beschlagnahmen, die an Stelle von Baumwolle Brotgetreide gesät hatten. Ebensolche Abteilungen werden auch für die anderen südlichen Gebiete gebildet."

Die Erntekampagne beginnt also scheinbar schon mit einer Konfiskationskampagne.

Selbst die offizielle Sowjetpresse, wie die „Iswestija" Nr. 171 melden von einer ganzen Reihe äußerst mangelhafter Erntevorbereitungen in den südlichen Rayons, die zur Bedrohung des Getreidestandes geführt hätten. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß diese Meldungen mit der Absicht lanciert werden, um eine sofortige Beschlagnahme der Ernte herbeizuführen. Es fragt sich aber dabei, wie weit die Bevölkerung und gerade die von der Sowjetregierung geschaffene Kollektivbetriebe bereit sein werden, ihre Vorräte widerstandslos auszuliefern. Am Ende erleben die Kollektivpropheten noch, daß sich ihre eigenen Zwangsinstitutionen gegen sie selber kehren.

A. S.

# Ledigensteuer — Angestelltensteuer — Beamtensteuer

Berlin, 28. Juni. In der Sitzung der Vereinigten Reichsratsausschüsse am Samstag, an der auch Vertreter der Länder und Mitglieder des Reichstages zahlreich teilnahmen, sprach zuerst Reichskanzler Dr. Brüning, der darlegte, daß das neue Deckungsprogramm bestehe aus einer Ledigensteuer mit einem Ertrage von 110 Millionen, dazu ein fünfprozentiger Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 Mark mit einem geschätzten Ertrage von 38 Millionen; daneben sollen Haushaltsabstriche in Höhe von 100 Millionen gemacht werden. Aus dem Minderdefizit des vergangenen Jahres sollen 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 125 Millionen durch eine Reichshilfe der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden.

Die Reichshilfe der Beamten sei bis zum 1. April befristet. Die Beamtenschaft werde sich diesem Opfer nicht versagen, zumal eine solche befristete Form einer Ersparnis an den Personalausgaben für die Beamtenschaft die mildeste überhaupt aufzufindende Form sei. Die Reichsregierung werde an ihrem Deckungsprogramm und seiner zeitigen Erledigung unbedingt festhalten.

Reichsfinanzminister Dietrich ergänzte hierzu, daß die Reichshilfe alle Beamten, Dauerangestellten und Pensionisten im öffentlichen Dienste umfassen soll. Frei bleiben sollen die Einkommen unter 2000 Mark, die Kinderzulagen, die Witwen- und Waisen- und bei den Dauerangestellten die Einkommen bis zu 3600 Mark, weil diese der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Reichshilfe beträgt 2,5 Prozent und soll 125 Millionen erbringen. Der fünfprozentige Zuschlag auf die Einkommen über 8000 Mark trifft alle Angestellten, Beamten, freien Berufe, Gewerbetreibende usw. Die Ledigensteuer besteht darin, daß bei Einkommen bis zu 2640 Mark der jetzige Abschlag von 25 Prozent der Einkommensteuer wegfällt. Bei den höheren Einkommen soll außer dem Wegfall des Abschlages ein zehnprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben werden. Ferner ist eine Verkürzung der Steuerfälligkeitsfristen bei der Banderolensteuer und eine gleichzeitige Verlängerung der Kontingentierung um ein Jahr mit einem Ertrag von 48 Millionen vorgesehen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen seien die Voraussetzung für eine endgültige Bereinigung der Finanzschwierigkeiten. Der Minister trat der Auffassung entgegen, als ob hunderte von Millionen im Etat gespart werden könnten. In dem 11-Milliarden-Etat könnten überhaupt nur bei einer Summe von einer Milliarde Einsparungen eintreten. Die Hauptbetroffenen bei den Deckungsvorlagen seien die Personen des öffentlichen Dienstes. Es müsse betont werden, daß sich die Gesamtaktion auf das laufende Haushaltsjahr beschränkt. (?) Angesichts der Lage des Arbeitsmarktes sei noch nicht zu übersehen, ob die getroffene Schätzung des Steueranfalles standhalten werde.

## „Wie sie lügen!"

Wir haben vorgestern dem Bericht der „Leipziger Neuest. Nachrichten" über die Forderungen Adolf Hitlers im Zusammenhang mit den sächsischen Wahlen veröffentlicht, und dabei unserem Erstaunen Ausdruck gegeben über die Verfälschung der Ausführungen Hitlers. Wie wir nun vom Münchner Vertreter des Leipziger Blattes erfahren, handelt es sich bei der Weitergabe des Artikels aus dem „V. B." nach Leipzig um einen bedauerlichen Hörfehler am Fernsprecher in Leipzig. Nach der Übermittlung sollte der in Frage stehende Satz richtig lauten:

„Wenn die Parteien diese Voraussetzungen ablehnen — führt Hitler zum Schluß aus — dann bleibe ihnen nur der Weg des Zusammengehens mit dem Marxismus."

Durch den Hörfehler ist aus dem Wort „ihnen" das Wort „ihm" geworden und dadurch der entgegengesetzte Sinn entstanden. Wir sind gerne bereit, diese Richtigstellung loyalerweise unseren Lesern mitzuteilen. Damit entfallen auch unsere daran geknüpften Schlußfolgerungen, da anzunehmen ist, daß auch die „Leipziger Neuesten Nachrichten" von sich aus eine dementsprechende Richtigstellung vornehmen werden. Wir haben uns auch zudem durch Einsichtnahme in die „Rheinisch-Westfälische Ztg." die von dem gleichen Herrn in München bedient wird, davon überzeugt, daß es sich nur um einen technischen Übertragungsfehler handelt. Denn die „Rh. W. Ztg." bringt die fragliche Stelle im richtigen Wortlaut.

Anders liegt der Fall bei der demokratischen „Neuen Leipziger Zeitung", die zwei Tage später, einfach die irrtümliche Behauptung der „Leipziger Neuesten Nachrichten" übernommen hat; zu einer Zeit also, in der die entgegengesetzten Ausführungen Adolf Hitlers schon überall schwarz auf weiß im „V. B." zu lesen waren. Das ist keine journalistische Fahrlässigkeit mehr, sondern demokratische Dummheit.

## Kleine Nachrichten

**Italienischer Offizier von einem Albaner erschossen.** Rom, 29. Juni. Der italienische Pionierleutnant und Instrukteur im albanischen Heer, Chestl, wurde von einem Albanier erschossen, als er auf der Straße von Skutari nach Scirocco auf einem Motorrad fuhr. Die Leiche des erschossenen Offiziers wird auf einem italienischen Kriegsschiff in die Heimat überführt werden.

*

**Die großen Luftmanöver in Hendon.** London, 29. Juni. Auf dem Flugplatz Hendon, im Norden Londons, fanden am Samstag die großen Luftmanöver vor etwa 130 000 Zuschauern statt. Zu der Hauptveranstaltung am Mittag waren u. a. Vertreter des königlichen Hauses, das japanische Prinzenpaar und das diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Botschafter Dr. Sthamer, erschienen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die durch herrliches Wetter begünstigt war, standen akrobatische Flugvorführungen, ein Angriff auf ein Zeltlager durch Kampfflugzeuge, Manöver durch Bomben- und Kampfgeschwader.

*

**Friedensverhandlungen im chinesischen Bürgerkrieg.** Schanghai, 30. Juni. Wie amtlich aus Mukden gemeldet wird, hat Marschall Tschanghsueliang dem General Jen in einem Telegramm mitgeteilt, daß die Mukdener Regierung beschlossen habe, die Einleitung von Friedensverhandlungen in die Hand zu nehmen. Die Mukdenregierung werde noch im Laufe dieser Woche die Generäle der Nordtruppen bitten, in Mukden an einer Konferenz über die Beilegung des Bürgerkrieges in China teilzunehmen. Tschanghsueliang hofft, einen Waffenstillstand herbeiführen zu können.

---

Das Zigarren- und Tabakhaus Ewald Krampen, vorm. A. Mayer, München, Sonnenstraße 13, nächst Sendlingertorplatz, kann am 1. Juli auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Herr Ewald Krampen genießt in Raucherkreisen als anerkannt tüchtiger Tabakfachmann großes Vertrauen. Ein Beweis dafür ist der seit vielen Jahren über ganz Deutschland bekannte Versand in Qualitäts-Zigarren und den in eigenem Betriebe hergestellten Krampens Holländer-Kolonie-Tabak, die infolge ihrer hochwertigen Qualitäten täglich neue Freunde gewinnen. Wie wir aus der Annonce in heutiger Ausgabe entnehmen, verschickt obige Firma Tabakproben, damit jeder Raucher, für eine kleine Aufwendung, sich von der außergewöhnlich feinen Qualität selbst überzeugen kann. Wir wünschen dem Unternehmen, das uns seit vielen Jahren gut bekannt ist, auch fernerhin gutes Gedeihen.

# Ein amtlicher Appell zur Einigkeit

Berlin, 30. Juni. Anläßlich der Befreiung der Rheinlande erlassen Reichspräsident, Reichskanzler und die gesamte Reichsregierung folgenden Aufruf:

Nach langen Jahren der Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungstruppen haben das Land am Rhein verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergewonnen. Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechten Hauptes um Deutschlands willen gegangen ist, ist zu Ende.

Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedenken gebührt heute denen, die im Kampf für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergessen sollen die Leiden der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland geduldet haben, und stets werden wir der vielen Tausenden gedenken, die wegen ihrer Treue zu Vaterland und beschworener Pflicht durch fremde Machtwillkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unauslöschlichen Dank! Wir wollen ihn abstatten durch das Versprechen, uns aller gebrachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen.

Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Mutterland. Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelöbnis, alles daran zu setzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben, und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterlande nicht mit Bindungen erkauft wissen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprächen.

Über dem politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes hängen immer noch schwere Wolken. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß freudiger Zuversicht. Ein Volk, das, ganz auf sich allein gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schwerer Leiden, durch Übernahme drückender Lasten haben wir dem Land am Rhein die Freiheit wiedergewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie in treuem Zusammenstehen erhalten.

Das Gelöbnis in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit! Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not einem besseren und helleren Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur: Deutschland, Deutschland über alles!

*

Der Optimismus, den die Berliner Prominenten mit diesem Dokument zur Schau tragen, ist so unbegründet wie der Patriotismus, von dem sie triefen. Im übrigen lehnen wir es ab, „einig" zu sein mit Leuten, die dabei mitgeholfen haben, die deutsche Nation in die Knechtschaft zu führen und heute wieder dabei sind, den ernsthaften „Kampf um die Freiheit Deutschlands" zu verhindern.

# An alle Nationalsozialisten der befreiten Gebiete!

Durch den **Abzug der französischen Unterdrücker** ist nunmehr nach **10monatigem Verbot** auch unser **„Völkischer Beobachter" im ehemals von unserem Erbfeind besetzten Gebiet wieder frei geworden.**

Wir **rufen alle Nationalsozialisten auf,** nach **dieser Zeit der Schmach und Schande mit doppelter Energie und eisernem Willen den Kampf um die deutsche Freiheit wieder aufzunehmen.**

**Vergeßt nicht, was die französische Soldateska deutschen Männern, Frauen und Kindern gegenüber an Brutalität und viehischer Gemeinheit sich geleistet hat. Vergeßt nie, daß die Franzosen das deutsche Rheinland durch die schwarze Besatzung geschändet haben!**

**Vergeßt nicht die Opfer der deutschen Abwehrkämpfer, denkt an feige und ehrlose Hinmordung unseres Helden Leo Schlageter!**

## Nationalsozialisten!

**Ihr wißt, mit unserer Bewegung wächst der Tag der Freiheit für alle Deutschen heran. Heute hat unsere junge Bewegung nur eine Waffe, das Mittel der Propaganda. Diese Propaganda wirkungsvoll zu nutzen, bedeutet unseren einstigen Sieg. Immer und immer wieder von jedem einzelnen Parteigenossen angewendet, wächst Sie zur Lawine, die voll jugendlicher Kraft das deutsche Unglück zu einem besseren Schicksal wenden wird.**

Zum entschlossenen, **siegesbewußten Kämpfer gehört das Wissen um unsere nationalsozialistische Weltanschauung.** Dieses Wissen zu geben und zu verbreiten ist **Aufgabe der Presse unseres Zentralparteiverlags.**

Das **Zentralorgan unserer Bewegung,** unsere Tageszeitung **„Völkischer Beobachter",** die **große Bilderzeitung** unserer Partei, der **„Illustrierte Beobachter" müssen in Hunderttausenden von Exemplaren im ehemals besetzten Gebiet wieder eingeführt werden.**

**Alle Nationalsozialisten und früheren Bezieher dieser Kampfblätter bestellen die Zeitungen sofort wieder beim nächsten Postamt.**

Die **Sonderwerbeaktion für den „Völkischen Beobachter" und „Illustrierten Beobachter" hat heute begonnen.** Alle Parteigenossen fordern sofort entsprechend dem ausgegebenen Rundschreiben Werbeunterlagen bei uns an. **Werbematerial steht in ausreichender Anzahl, kurzfristig lieferbar, kostenlos zur Verfügung.**

**Parteigenossen, denkt an unseren Sieg in Sachsen! Der schmachvollen französischen Trikolore folgt unser schwarz-weiß-rotes Hakenkreuzbanner!**

**PARTEIVERLAG FRZ. EHER NACHF., G. m. b. H.**

Propaganda-Abteilung

## Berufungen an die Weimarer Hochschule

Gemäß dem Vorschlage Professor Dr. h. c. Schultze (Naumburg), des neuen Leiters der staatlichen Hochschule für Baukunst in Weimar, hat die thüringische Regierung dem Antrag des Volksbildungsministers Dr. Frick stattgegeben und die bekannten Privatdozenten an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. ing. Storz und den Schmitthenner-Schüler Dipl.-Ing. Septer, zwei namhafte Persönlichkeiten der Bauwelt, als Professoren nach Weimar berufen. Damit sind der Weimarer Hochschule zwei Fachvertreter ersten Ranges gewonnen worden.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München.

# Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter“ — Ausgabe 154 vom 1. Juli 1930


# Münchner Chronik

## Verkehrsunfälle des Sonntags

**In der Zamdorferstraße rannte am Samstagabend ein 21 Jahre alter Kraftwagenführer mit seinem Motorrad gegen einen Baum, er wurde vom Rade geschleudert und erlitt außer Kopfverletzungen einen komplizierten Oberschenkelbruch. Ein hinter ihm sitzender Freund des Kraftwagenfahrers, ein 18 Jahre alter Schreiner, der ebenfalls herabgeschleudert wurde, erlitt Quetschwunden am rechten Unterschenkel und eine Prellung beider Oberschenkel. Die beiden Verletzten kamen in das Krankenhaus rechts der Isar.**

Am Sonntag wurde an der Ecke Planegger—Habacher Straße ein 8jähriges Postschaffnerskind von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und verschiedene innere Verletzungen und wurde in bedenklichem Zustand in das Haunersche Kinderspital gebracht. Es dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

An der Ecke Paul Heyse—Schwanthalerstraße stürzte eine Näherin vom Soziussitz eines Motorrades und erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Sie wurde in bewußtlosem Zustand in die Chirurgische Klinik eingeliefert.

In Haidhausen an der Ecke Orleans- und Spicherer-Straße wurde ein 14jähriges Lehrmädchen von einem Motorradfahrer angefahren und von ihrem Rad gestoßen. Mit schweren Quetschwunden am Hinterkopf wurde das Mädchen in das Krankenhaus rechts der Isar eingeliefert.

In der Herzog-Heinrich-Straße wurde eine Hilfsarbeiterin von einem Motorradfahrer überrannt und erlitt einen Fußknöchelbruch. — In der Ohlmüllerstraße wurde am Samstag ein 7 Jahre alter Kraftwagenführerssohn von einem Auto überfahren und trug innere Verletzungen davon.

**Durch eine Fahnenstange verunglückt.**

Am Samstagmittag ereignete sich vor einem Hotel in der Schützenstraße ein schwerer Unfall. Im zweiten Stockwerk dieses Hotels sind rechts und links einer Zimmerveranda zwei mächtige Fahnenstangen angebracht. Aus unbekannter Ursache brach von einer dieser Stangen ein Stück ab und fiel vor einem Friseurladen mit Wucht nieder. Eine des Weges kommende Dame wurde von der abstürzenden Fahnenstange so unglücklich am Kopf getroffen, daß sie bewußtlos mit einer stark blutenden Wunde zusammenbrach. Man brachte sie in die Chirurgische Klinik. Ein Glück noch, daß an jener Stelle, die sehr viel Verkehr hat, nicht noch mehr Personen verunglückten. Untersuchung ist eingeleitet.

## Massenbesuch der Lichtbildausstellung

Die Internationale Ausstellung das Lichtbild München 1930, die seit 5. Juni d. J. geöffnet ist, übt nach wie vor unvermindert auf Einheimische und Fremde ihre außerordentliche Zugkraft aus. Bis jetzt liegen aus der nationalen und internationalen Tages- und Fachpresse 564 Besprechungen vor, die die Ausstellung als eine der wichtigsten Veranstaltungen der Münchener Saison 1930 bezeichnen. Der Hauptwert der Internationalen Ausstellung das Lichtbild München 1930 ist wohl darin zu erblicken, daß die ausgestellten rund 3000 Lichtbilder Fachmann und Laien auf dem Gebiete der Lichtbildkunst neue erfolgreiche Wege weisen. Sehenswürdigkeiten für sich, die in diesem Umfange und in dieser Reichhaltigkeit noch niemals zu sehen war und sobald nicht wieder zu sehen sein werden, bilden die historische Abteilung und die 180 Bilder umfassende Gruppe der Himmelsaufnahmen.

Verschiedene Anfragen, die telephonisch und schriftlich an die Ausstellungsleitung gerichtet wurden, sind dahin zu beantworten, daß die Ausstellung selbstverständlich auch Sonn- und Feiertagen und zwar von morgens 10 Uhr ununterbrochen bis abends 6 Uhr geöffnet ist. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. pro Person, mit Führer RM 1.—. Der Führer ist für den Besucher der Ausstellung unentbehrlich, weil er über Entwicklung und Leistung der einzelnen Aussteller erschöpfend Auskunft gibt.

Die Ventilation der Halle ist so, daß selbst bei heißesten Tagen der Aufenthalt in der Halle angenehm ist.

## Lohnabbau und Gehaltsabzug

Über Gehaltsabzug, Lohnabbau, Steuererhöhung und sonstige Erleichterungen der Taschen des schaffenden Volkes sprach am Donnerstag, den 26. Juni, im vollbesetzten Roten Saal des Kolosseums Pg. Hermann Esser. Mit Freude konnte man beobachten, mit welch großer Aufmerksamkeit nicht nur die Parteigenossen, sondern auch die zahlreich erschienenen Lohn- und Gehaltsempfänger, selbst Kommunisten und Sozialdemokraten die Richtigkeit der Ausführungen des Redners aufnahmen und wiederholt durch spontanen Beifall bestätigten.

Die Unlogik weiser Regierungsmaßnahmen der Länder und des Reiches, bestehend aus dem Fortsetzen der Erfüllungen nach außen und der sich daraus ergebenden Auspressungen nach innen durch Notopfer, Schlachtsteuer, Gehaltskürzung und Lohnabzug verstand Esser handgreiflich darzustellen. Jeder Hörer mußte sich eingestehen, daß durch die von den heute Regierenden gehandhabten Maßnahmen die ausgehungerten und ausgeplünderten Volksgenossen nie und nimmer zufrieden gestellt werden können, daß diese Massen diesen von der Regierung getriebenen Raub des Arbeitsertrags zugunsten geldgewaltiger Ausländer nie als einen Akt nationaler Gesinnung oder sozialer Gerechtigkeit betrachten und diese Erfüllungsparteien nie als ihre Retter ansehen werden.

Das Notopfer, die verschiedenen andern Eingriffe in die Taschen derer, die an sich schon lange nichts mehr haben, die Nichtbesteuerung derer, die sich, ohne selbst zu arbeiten, Häuser, Villen und Besitztümer anderer Art in reichem Maße zueignen, ungehemmt von der „Ruhe- und Ordnungsregierung“, peitschten die Betrogenen zum Sturm gegen das unsoziale jüdische Regiment auf. Das Paktieren der schwarzen mit den roten Judenknechten beweist, daß die roten nicht sozial, die schwarzen weder sozial noch national sind, es nie waren und nie werden. Diese freimaurerisch-jüdisch-bolschewistische Politik schweißt unbeabsichtigt aber bestimmt die ehrlichen einsichtigen Volksgenossen zum Widerstand zusammen, der dann auf legalstem Wege bei der nächsten Wahl wie bei jeder kommenden den Vertretern der internationalen Lüge und des Verrats die einzig richtige Antwort gibt.

Die Versammlung wurde in der Gewißheit, daß der Sieg alsbald unser sein wird, mit freudigen Heilrufen geschlossen.

## Die Teilnehmer der Weltkraftkonferenz in München

Nach einem Besuche in Nürnberg sind die an der Bayernfahrt teilnehmenden ausländischen Persönlichkeiten von der Weltkraftkonferenz heute früh in München eingetroffen und am Hauptbahnhof von dem Direktor des Verkehrsverbandes München und Südbayern, Major a. D. Dr. Schwink, empfangen worden. Nachmittags fand unter Führung Oskar von Millers für die etwa hundert Gäste eine Besichtigung des Deutschen Museums mit anschließendem Tee statt. Die Gäste verweilten mehrere Stunden in dem Museum, dessen einzigartige Sammlungen auch ihr bewunderndes Interesse hervorriefen. Für den Sonntag waren ein Besuch der großen Kunstausstellung im Glaspalast und eine Dampferrundfahrt auf dem Starnberger See in Aussicht genommen. Unter den an dem Besuche in München teilnehmenden Ausländern befinden sich vor allem Amerikaner und Japaner, Angehörige einer ganzen Reihe europäischer Staaten und selbst Teilnehmer aus China.

## Eine Mutter schießt auf ihren Sohn

**In einem Heimgarten im Westend der Stadt ereignete sich am Sonntagmittag ein aufregender Vorfall. Dort geriet aus noch unbekannter Ursache eine Angestelltensfrau mit ihrem erwachsenen Sohn in einen Wortwechsel. Der Sohn bedrohte seine Mutter. Diese griff zu einem Revolver und gab mehrere Schüsse auf den Sohn ab. Zum Glück wurde dieser nicht getroffen. Die Frau wurde durch die herbeigerufene Schutzmannschaft in Haft genommen, nach Einvernahme aber wieder auf freien Fuß gesetzt.**

*

**Stadt München und Rheinlandräumungsfeier.** Am Dienstag, 1. Juli, vormittags 9 Uhr, hält der Stadtrat zu Ehren der Befreiung der besetzt gewesenen deutschen Gebiete eine Sondersitzung im lorbeergeschmückten großen Sitzungssaal, bei der Bürgermeister Geh.-Rat Dr. Küfner die Ansprache halten wird. Nachdem für diesen Tag der große Flaggenschmuck angeordnet ist, werden das Rathaus, die Tore der Stadt, die Flaggenmasten an den Bahnhöfen und am Odeonsplatz, die Gebäude der Stadtverwaltung und die stadteigenen Gebäude Flaggenschmuck tragen und die Straßenbahnen mit Wimpeln geziert sein. Am Pfalzgedenkstein wird ein Lorbeerkranz mit Schleife in den Stadtfarben und dem Ausdruck „Stadtgemeinde München“ niedergelegt. An die Bevölkerung ergeht der Aufruf, ihre Freude über die nach 12jähriger Besatzung nun wieder frei gewordenen deutschen Landesteile durch Aushängen von Flaggen und Fahnen Ausdruck zu geben.

**Das Programm der Serenade mit großem Zapfenstreich am Montag, den 30. Juni)** ist jetzt zusammengestellt. Danach erfolgt der Anmarsch des Großen Zapfenstreiches durch die Ludwigstraße und trifft gegen 21.30 Uhr vor der Feldherrnhalle ein. Insgesamt bringt der Zapfenstreich vier Märsche zum Vortrag. Die Führung liegt in den Händen von Hauptmann Zorn vom 1./19. (bayer.) Infanterieregiment. Die anschließend stattfindende Serenade bringt eine auserlesene Musikfolge. Nach einem Festmarsch von Richard Strauß und dem „Aufzug der Meistersinger“ wird der aus Anlaß des Befreiungstages komponierte Festmarsch „Rheinland frei!“ zu Gehör gebracht. Das Altniederländische Dankgebet, ein Heroldsruf und Fanfarenmarsch bilden den Abschluß des auserwählten Programmes. Die musikalische Leitung hat Obermusikmeister Fürst vom 1./19. (bayer.) Infanterieregiment übernommen. Vor dem Abmarsch werden die Musikkapellen das Deutschlandlied anstimmen.

**Ferienrückzüge.** Das Zentralverkehrsamt bei der Gruppenverwaltung Bayern teilt mit: In diesem Sommer werden zur Entlastung der Schnellzüge wieder einige Ferien-Rückzüge von München nach Berlin und Frankfurt-Main gefahren. Die Züge werden schnellzugsmäßig durchgeführt und sind auch dem allgemeinen Verkehr ohne Zuschlag freigegeben. Der Zug nach Berlin über Regensburg—Leipzig fährt in München um 10.10 vormittags ab und verkehrt am 20. und 27. Juli, sowie am 3., 10. und 17. August. Der Zug nach Frankfurt-Main über Augsburg—Nürnberg verkehrt nur einmal in der Nacht vom 2. zum 3. August mit Abfahrt in München um 20.25 Uhr.

**Wieder ein Youngopfer.** Infolge Arbeitslosigkeit wollte sich am Sonntag in seiner Wohnung in der Asamstraße ein Angestellter mit Leuchtgas vergiften. Sein Selbstmordversuch wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt. Der Unglückliche wurde mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus rechts der Isar verbracht.

**Überfall.** Auf der Polizeiwache in der Holzstraße erschien am Sonntag ein Metzgergehilfe, der durch einen Messerstich eine erhebliche Schlagaderverletzung erlitten hatte. Er gab an, von einem unbekannten Mann überfallen und tätlich angegriffen worden zu sein. Der Verunglückte wurde in die Chirurgische Klinik überführt. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

**Städt. Galerie und Lenbach-Galerie.** Die Städt. Galerie ist wegen Umhängungsarbeiten vom 30. Juni mit 2. Juli geschlossen. Die Lenbach-Galerie bleibt am 1. und 2. Juli zu der üblichen Besuchszeit (10—16 Uhr) geöffnet.

## Theater und Konzerte

**Theater am Gärtnerplatz.** Am Dienstag, den 1. Juli, beginnt das vorerst auf 4 Wochen berechnete Weiß-Ferdl-Gastspiel. Vom 1. mit 4. Juli wird Weiß Ferdl die Hauptrolle in „Der Dickschädel“ spielen. Am Samstag, den 5. Juli, findet die Erstaufführung des neuen speziell für Weiß Ferdl geschriebenen Stückes statt: „Ein Bummel durch München in 40 Stunden“, die Geschichte einer tollen Wette in 14 Bildern von Weiß Ferdl und Edi Winterfeld. Musik von Eugen Neff und Willy Rosen. Die Direktion macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen im Theater am Gärtnerplatz ab Dienstag, den 1 Juli, täglich abends um 8.30 Uhr beginnen. Der Vorverkauf für das Weiß-Ferdl-Gastspiel beginnt am Sonntag, den 29. Juni.

**Münchener Volkstheater.** „Majestät läßt bitten“, das am Dienstag, den 1. Juli, im Volkstheater zur Erstaufführung gelangt, wird dann bis auf weiteres allabendlich gegeben. Es empfiehlt sich, für die ersten Aufführungen rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu sichern.

**Deutsches Theater.** Heute, Montag, 30. Juni, findet das letzte Gastspiel von Xaver Terofal mit seinen Schlierseern statt.

## Vereine und Verbände

**Bayerischer Kunstgewerbeverein, e. V., München.** Dienstag, den 1. Juli 1930, 20 Uhr, Zusammenkunft in der Trinkstube, Pfandhausstraße 7/I.

Im **Jung-Akademischen Klub München e. V.** spricht am Mittwoch, den 2. Juli 1930, abends 8 Uhr, im großen Konferenzzimmer des Hotel Deutscher Kaiser (Arnulfstraße 2) Herr Dr. Wahrhold Drascher vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart über „das Überseedeutschtum und seine Soziologie“. Einladungskarten durch die Geschäftsstelle Leopoldstr. 13/I für Herren als Gäste, evtl. telephonische Bestellung (31 5 03).

**Verband deutscher Techniker.** Versammlung am Dienstag, den 1. Juli 1930, abends 8 Uhr, im Jagdzimmer der Augustinerbierhallen, Neuhauserstraße 16, mit Vortrag. Falschorganisierte und Nichtorganisierte willkommen.

## Gummiknüppelattacken auf Nationalsozialisten

### Reichsbanneraufmarsch in Uniform

Koburg, 30. Juni.

**Am Sonnabend abend fand in Koburg, der nationalen Stadt, sonderbarerweise eine marxistische Demonstration statt, die sich unter dem Motto „Rheinland und Pfalz frei unser Erfolg“, sich in die Form einer Befreiungsfeier kleidete, in Wirklichkeit aber eine Gegenkundgebung gegen eine von N.S.D.A.P. und Stahlhelm veranstaltete Trauerkundgebung war, die am gleichen Vormittag im Stadtrat fand unter dem Motto „Zwei Milliarden Tribut jährlich bis 1987 als Folgen der Versailler Lüge.“**

**Der entgegen der Stimmung in Stadt und Stadtrat genehmigte Fackelzug der Marxisten, 75 Prozent auswärtige Frauen und Kinder enthielt, zeigte 22 einheitlich mit grünen Hemden uniformierte und mit Fahnen geschlossen marschierende junge Reichsbannerleute. Diese Tatsache sowie die herausfordernde Rede des Abgeordneten Klingler führten zu berechtigten Auseinandersetzungen im Publikum, die sich in Rufen „Deutschland erwache“ und im Absingen das „Deutschlandlied“ Luft machte. Ohne zwingenden Grund erhielt die Polizei den Befehl zum Eingreifen und schlug mit Gummiknüppel auf die Zivilbevölkerung ein, darunter viele auswärtige Besucher aus Sachsen, die anläßlich des Lutherjahres im Sonderzug nach Koburg gefahren waren. U. a. erhielten Stahlhelmführer und Stadtrat Kamerad Rehlein, sowie Stadtrat Pg. Link, Schläge mit dem Gummiknüppel. Ferner wurden mehrere Stahlhelmer und sonstige Passanten teils mit Handschellen zur Wache gebracht. Allem Anschein nach erfolgte dies Vorgehen auf höheren Befehl.**

## Aus der Bewegung

**Ortsgruppe Neuhausen.**

Am Dienstag, den 1. Juli, sprechen in der Gaststätte „Hirscheck“ (Ecke Stupf- und Schluderstraße): Ltn. Heines „Warum der Siegeszug der Nationalsozialisten in Sachsen“, und Pg. Friedrichs „Unser Kampf um Freiheit und Brot!“ Freie Aussprache! Erscheinen der Mitglieder Selbstverständlichkeit, Gäste mitbringen Pflicht! Veranstalter: Sektion 23 der Ortsgruppe Neuhausen.

### Nächster Elternabend

am Freitag, 4. Juli, abends 8 Uhr im Arzbergerkeller. Eltern, kommt bestimmt!

Die Elternvereinigung der N.S.D.A.P.

*

**Dem SS-Mann Deeg Wilhelm, Nürnberg, Theresienplatz 9/III, sind aus dem SS-Lastwagen Nürnberg folgende Papiere gestohlen worden:**

**SS-Ausweis (S. Z. Nürnberg)**
**Parteimitgliedsbuch**
**Führerschein II und IIIb**

## SPIEL-PLAN

**Montag, 30. Juni.**

**Nationaltheater:** Opernferien.
**Residenztheater:** „Hellseherei“. Anfang 8 Uhr.
**Prinzregententheater:** „Demetrius“. Anfang 8 Uhr.
**Münchener Schauspielhaus:** „Candida“. Anfang 8.15 Uhr.
**Theater am Gärtnerplatz:** „Die drei Musketiere“. Anfang 8 Uhr.
**Münchener Volkstheater:** „Die neue Sachlichkeit“. Anfang 8.15 Uhr.

**Dienstag, 1. Juli.**

**Nationaltheater:** Opernferien.
**Residenztheater:** Geschlossen.
**Prinzregententheater:** Geschlossen.
**Münchener Schauspielhaus:** „Drei-Groschen-Oper“. Anfang 8.15 Uhr.
**Theater am Gärtnerplatz:** „Der Dickschädel“. Gastspiel Weiß Ferdl. Anfang 8.30 Uhr.
**Münchener Volkstheater:** Erstaufführung „Majestät läßt bitten“. Anfang 8.15 Uhr.

**Theater in Nürnberg**

**Opernhaus am Ring:**
Ab Samstag, den 21. Juni bis 18. Juli einschließlich, Opern-Ferien.

**Montag, 30. Juni.**

**Schauspielhaus am Lorenzerplatz:** Geschlossene Vorstellung.

**Dienstag, 1. Juli.**

**Schauspielhaus am Lorenzerplatz:** Platzmiete B. Vorstellung für den Hans-Sachs-Bund: „Luther auf der Wartburg“. Anfang 8 Uhr.


**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**

**Abbau bei der Reichsbahn!**
**Lohnabzug u. andere Segnungen für das schaffende Volk!**

Hierüber spricht in **öffentlicher Versammlung** am Dienstag, 1. Juli, abends 8 Uhr, im **Mathäserbräu (Zweigstraße)** unser Pg.

Stadtrat **Hermann Esser**

**Kommt alle und hört die Wahrheit!**

Juden ist der Zutritt verboten!
**Unkostenbeitrag 25 Pf.**

**Gau Groß-München der N.S.D.A.P.**
gez. Wagner, M. d. L.

**Deutsche Studenten!**

Anläßlich der Auflösung und Neuwahl des ASTA der Technischen Hochschule findet am **Mittwoch**, den **2. Juli, um 8 Uhr c. t.**, eine öffentliche Studenten-Versammlung im Bürgerbräukeller (Rosenheimerstraße) statt.

**Adolf Hitler**

spricht zu Euch über:

**„Deutschlands Schicksal und Euer Kampf“**

Karten sind im Vorverkauf für Studenten im Geschäftszimmer des Asta der Techn. Hochschule zu 30 Pf. zu haben. Für Nichtstudenten stehen Karten zu einer Mark in geringer Anzahl auf der Reichsleitung des Studentenbundes (Schellingstr. 29/II) zur Verfügung. Ebenso sind dort Karten (numeriert) in beschränkter Menge zu haben.

**Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund**
**Hochschulgruppe München**

**Besuchen Sie unser Etagengeschäft**

**Großer Saison-Ausverkauf**

**zu noch nie dagewesenen Preisen!**

**Besondere Gelegenheit für starke Damen**

**Mäntel bis Größe 52:**
in Herrenstoffen, impr. Seiden- und Wollstoffen **früher** M. 110.- 80.- **50.-, jetzt** M. 75.- 48.- . . . **10.-**
Modellgenre in Georgette und Seide **früher** M. 165.- **125.-, jetzt** M. 115.- . . . **58.-**
ein Posten Seidenmäntel bis Gr. 46 . . . M. **15.-**

**Kostüme:**
erstklassige Ausführung **früher** M. 135.- 90.- **60.-, jetzt** M. 95.- 70.- . . **35.-**
ein Posten Kostüme, auch marine und schwarz . . M. **18.-**

**Complets:**
Hochelegante Verarbeitung **früher** M. 160.- 90.- **50.-, jetzt** M. 110.- 65.- . . **28.-**

**Kleider bis Größe 52:**
mod. gemustert u. einfarbig in Seide, Voile, Toile u. Mousseline **früher** M. 115.- 65.- 35.- **28.-, jetzt** M. 80.- 42.- bis **8.-**
Gartenkleider M. 8.- 6.- . . . **4.-**
in Wollgeorgette, Tweed und anderen Wollstoffen **früher** M. 90.- 60.- **40.-, jetzt** M. 70.- 39.- . . . **9.-**

**Ein Posten Blusen, Röcke, Strickkostüme, Pullover und Hüte zu enorm billigen Preisen.**

**Spezialgeschäft für Frauengrößen**

**Maria Tafelmayer, Damenkonfektion**

**Arnulfstraße 20, nur I. Stock** — **gegenüber Starnberger Bahnhof**

**Doppelte braune Rabattmarken**
zum
**Jubiläums- und Saison-Verkauf**
**im Textilhaus**
**C. Ludl, München**
Ecke Schleißheimer-Schellingstr. 143 — Linie 7 u. 17
**Herrenwäsche, Damenwäsche, Trachtenkleidg. Badeanzüge, Berufskleidung, Frottierwäsche**
Größte Auswahl — Gut und billig

Wo finden Parteigenossen zum 8. Juli an der Nord- od. Ostsee gute Unterkunft, möglicherweise mit voller Pension. Gewünscht werden 2 Zimmer mit je 2 Betten. Ang. erb. a. **S. Thiel, Bochum-Langendreer,** Witte-Wie 16.

Suche für mein. herrlich geleg. Villenhaushalt national erzogene, grundehrliche, fleißige
**Stütze**
Lebenslauf, Bild, Referenzen und Wünsche erb. Frau **M. Diepow, Wilhelmshorst,** Westvorort Berlins.

S. A.-Mann, 21 Jahre
**Rittergutsstellmacher**
mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, sucht, da jetziges Gut in Judenhand kommt, Stellung, am liebsten bei Pg. und wo er sich bei Propaganda beteiligen kann. Uebernimmt auch andere Arbeit mit. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote unter **12790** a. d. „V. B.“

Beh. möbliertes
**Zimmer**
für jede Zeitdauer.
**Kaulbachstraße 71/I,** Nähe Schellingstraße.

**Edelpelzkaninchen**
Biberrexe,
7, 6, 5 u. 3 Monate alt, reinrassig, verkauft Pg. **Götz, Breuntsfelden,** Post Oberdachstetten.

Pg., Lehrer, sucht
**Darlehen, 900 Mk**
gegen 10 monatliche Rückzahlung von je 100 Mk. Anschriften unter **12779** an den „Völk. Beob.“

**Gärtner**
SA.-Mann, 23 Jahre, sucht sof., gestützt auf gute Zeugn., Stellg. in Handels- oder Landschaftsgärtnerei. Werte Angeb. erb. **O. Huck, Eisenach i. Thür.,** Goldschmidtstr. 3/II.

**SA.-Mann,**
20 J. alt, sucht sofort Arbeit, auch Landwirtschaft. Wegen Zugeh. zur N.S.D.A.P. entlassen Ort gleichgültig. Offert. a. **W. Börner, Borna,** Bezirk Leipzig, Grabengasse 20.

**Hauptmann a. D.,**
48 Jahre, Parteigenosse, guter Organisator, sucht feste Stellg. Versich. u. reine Provisionsvertretung ausgeschlossen. Angeb. unt. **12 789** a. d. „V. B.“

Deutsch-englisch-spanischer
**Korrespondent**
(Auslandspraxis) sucht Stellung, auch als Reisender. **M. Klause, Berlin-Wilmersdorf,** Berliner Straße 32/III, b. Bocke.

**Parteigenossin,**
Ende 30, sauber u. gewissenhaft, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt für Mitteldeutschland. Off. unt. 12 786 a. d. „V. B.“

**Buchhalter**
28 J. alt, ledig, abschlußsicher, mit Kassen-, Lohn- u. Mahnwesen usw. bestens vertraut, wünscht sich zu veränd. Ia-Zeugn. **E. Fischer, Gehren,** Thüringen.

Parteigenosse sucht Nebenbeschäftigung als **Wärter, Kontrolleur,** oder sonst. körperl. Arbeit; bin 33 Jahre alt, verh., und 3 Kinder. Bevorz. Groß-Hamburg. Zuschr. u. **12 792** a. d. „V. B.“

Parteigenosse sucht Stellung als
**Kraftwagenführer**
für Personen-, Liefer- od. Lastwagen, gelernter Motorenschlosser, 14jährige Praxis, 32 J. alt, led., bevorz. Westfalen oder Rheinland. Ang. erbet. an **Joseph Mauermann, Neheim, Ruhr,** Poststr. 49.

**Verlangen Sie überall den „Völkischen Beobachter“**

## Protest gegen den Versailler Friedensvertrag

**Koburg, 28. Juni.**

**Die in feierlicher Sitzung versammelten Mitglieder des Stadtrats der deutschen Stadt Koburg rufen die Gesamtbevölkerung auf, nicht zu rasten und zu ruhen, bis das Schanddiktat von Versailles zerrissen ist.**

**Warum das?**

Versailles ist die Ursache der wirtschaftlichen, politischen und seelischen Notlage unseres Volkes.

Versailles nimmt uns 1/8 unseres deutschen Bodens und 1/10 deutscher Volksgenossen.

Versailles nimmt uns 1/10 unserer landwirtschaftlichen Erzeugung.

Versailles nimmt uns 30 Prozent unserer Kohlen und fast 70 Prozent unserer Eisenförderung und damit Tausenden von Deutschen Arbeit und Brot.

Versailles nimmt uns unsere Kolonien und belastet uns mit der Lüge, daß wir nicht zu kolonisieren verständen.

Versailles nimmt uns unsere Wehr zu Wasser und zu Lande und macht uns damit schutzlos unter Nachbarn, die bis an die Zähne bewaffnet sind.

**Und die Folgen von Versailles?**

Eine jährliche Tributlast von 2 Milliarden auf 60 Jahre, d. i. für jede fünfköpfige deutsche Familie 60 Jahre lang jährlich fast 200 RM., eine sterbende Landwirtschaft, ein unter Steuern zusammenbrechendes Gewerbe, eine durch internationale Zollmauern in ihrer Arbeit gehemmte Industrie, ein Millionenheer von Arbeitslosen, eine Auslandsverschuldung von 15 Milliarden Mark mit einer jährlichen Zinsenlast von 1 Milliarde, wirtschaftshemmende Steuerpolitik, leere Reichskassen, sog. Notopfer der Beamten, um ihr Eigenleben ringende Länder, überschuldete Gemeinden, steigende Konkurse, am Leben verzweifelnde Menschen, täglich 150 Selbstmorde in Deutschland, Entsittlichung und Entchristlichung in Stadt und Land, Landesverrat sich deutsch nennender Parteien und Menschen an allen Ecken und Enden, Verfall unserer deutschen Kultur, niedrigste Beschmutzung alles dessen, was uns hehr und heilig war und ist.

**Versailles ist noch mehr:**

Es nimmt uns die **Volksehre durch die erzwungene Anerkennung der Kriegsschuldlüge.** Die Kriegsschuldlüge ist **das größte Verbrechen** der Weltgeschichte. In allen Ländern verkünden dies heute schon unabhängige Männer. Wären alle Archive offen wie die deutschen, dann läge dieser größte Betrug klar zu Tage.

**Deutsche Volksgenossen aller Berufe! Hämmert es euch in die Hirne, bewegt es in euren Herzen, schreit es hinaus in die Welt, täglich, stündlich, an jedem Ort, in jedem Beruf:**

**Die Kriegsschuldlüge ist der größte Betrug, der je an einem Kulturvolk begangen wurde. Die Kriegsschuldlüge muß fallen, denn fällt sie, dann bricht das ganze Gebäude des Versailler Schanddiktats in sich zusammen.**

**Drum auf zum Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und Versailles! Schande über jeden Volksgenossen, der nicht mitkämpfen will, gegen Kriegsschuldlüge und Schanddiktat und damit für die Befreiung unseres Volkes aus Not und Schmach.**

## Bayerische Rundschau

**Verhagelte Ernte.**

**Parsberg, Obpf.** Bei einem am Donnerstag über die Gegend von Painten niedergehenden schweren Unwetter mit Hagelschlag wurde die ganze Ernte vernichtet. Auf der Straße Painten—Hemau wurden Bäume entwurzelt und über die Straße geworfen, so daß der Straßenverkehr unterbrochen wurde. An den Gebäuden in Painten und den umliegenden Ortschaften wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

**Kemptens Riesendefizit.**

**Kempten.** Dem Stadtrat wurde gestern der vorläufige Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 überreicht. Daraus ergibt sich, daß die Einnahmen 2317017 Mark, die Ausgaben 2612917 Mark betragen, sodaß vorläufig ein Fehlbetrag von 295900 Mark besteht. Der Haushalt wurde zunächst dem Finanzausschuß überwiesen, der die Aufgabe haben wird, neue Einnahmen zu schaffen. Es wird wahrscheinlich eine Erhöhung der Hausbesitzergebühren und damit eine neue Steigerung der Wohnungsmiete in Frage kommen.

**Verbrecherischer Anschlag.**

**Regensburg.** Dem Streifdienst beim Reichsbahnbetriebsamt Regensburg ist es gelungen, den am 23. Juni gegen den Abendzug Regensburg—Falkenstein verübten verbrecherischen Anschlag — es war ein großer Stein auf das Gleis gelegt — aufzuklären. Ein Polizeihund nahm die Spur auf und verbellte in einem Gütleranwesen den 23jährigen ledigen Georg Brunner von Pogledorf, der nach seiner Festnahme die Tat eingestand. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Nittenau eingeliefert.

**Verworfene Revision.**

**Koburg.** Das Schwurgericht beschäftigte sich am Freitag mit der Berufungsverhandlung gegen den Bankier Eduard Hülbig und dessen Prokuristen Hans Niermann wegen Zusammenbruches des Bankhauses Hoesler & Hülbig. Das Gericht verwarf die Berufung der beiden, so daß die Strafe der Vorinstanz zu Recht besteht. Hülbig erhielt vier Jahre Zuchthaus wegen Depotunterschlagung und 10 Jahre Ehrverlust, Niermann 1 Jahr 2 Monate Gefängnis wegen Beihilfe hierzu. Die Verurteilten bleiben in Haft.

**Ein Gendarmerie-Ehrenkommando für die Befreiungsfeier.**

**Speyer.** Wie man hört, wird durch die pfälzische Gendarmerie anläßlich der Befreiungsfeier ein größeres Ehrenkommando abgestellt. Die Gendarmeriebeamten werden bei diesem Anlaß nach 10jährigem Verbot ihres Diensthelmes wieder erstmals in der herkömmlichen Festtagsrüstung als Ehrenwache in Bereitschaft stehen.

**Mit dem Motorrad an eine Telegraphenstange gefahren.**

**Türkheim.** In Ettringen ist an einem der letzten Tage ein gewisser Beller aus Siebnach mit seinem Motorrad an eine Telegraphenstange gefahren. Der Lenker des Kraftrades kam derart unglücklich zu Fall, daß er in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Man nimmt an, daß Beller, der während der Fahrt von einem Gewitter überrascht wurde, von einem Blitzstrahl derart geblendet wurde, daß er die Herrschaft über das Rad verlor.

**Ein Frachtdampfer in Seenot.**

Der Ford-Frachtdampfer „Anonbaya" mit einer Ladung Automobile treibt nach einer Meldung aus San Franzisko mit gebrochenem Steuer auf Felsenriffe zu. Küstenschutzdampfer sind zur Hilfeleistung unterwegs.


# Der Sturm auf den Verkauf

wird am Dienstag, den 1. Juli, Punkt 8³⁰ vormittag einsetzen.

**Rücksichtslos herabgesetzte Preise!**

**Saison AUSVERKAUF**

Ein Posten **Kinder-Kleider** hübsche Formen, verschiedene Stoffarten zum Aussuchen jetzt 3.90 1.75 **-.95**

**Weiße Natté-Kleider** mit angereihtem Rock **1.90**

1 Posten **Voll-Voile-Kleider** mit langem Arm und ärmellos, in den neuesten Druckmuster 9.75, 7.50 **5.90**

1 Posten **Bedruckte Kunstseiden-Kleider** in neuesten Mustern **2.90**

1 Posten **Kunstseid. Tolle-Kleider** mit flottem Faltenrock in modernen Streifen bis Größe 50 7.50 **5.90**

Posten **Charmeuse-Kleider** in einfarbig und gestreift, neueste Formen 14.50, 9.75 **7.50**

1 Posten **Wollmousseline-Kleider,** hochaparte Druckmuster, modern verarbeitet, mit Faltenrock oder Glocke 14.50, 9.75 **7.50**

**4 Serien Strickkleider** moderne, kleine Tweedmuster, auch feine Travers-Streifen, kleids. Farbstellungen

Serie I **Kleid** im ganzen gearbeitet ohne Ärmel jetzt **1.95**

Serie II **Rock und Jumper** (2teilig) teils mit, teils ohne Ärmel, jetzt **2.90**

Serie III **Rock und Jumper** (2 teilig) mit langen Ärmeln jetzt **3.90**

Serie IV **Rock und Jumper** (2 teilig) mit und ohne Ärmel, jetzt **4.50**

**8 Serien Damen-Mäntel**

enthaltend die neuesten Formen in Herrenstoff, in englischer Art und in aktuellen, einfarbigen Wollstoffen sowie die Restbestände der Winter-Saison

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V | Serie VI | Serie VII | Serie VIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| darunter bis zu 9.50 | darunter bis zu 16.50 | darunter bis zu 24.50 | darunter bis zu 32.– | darunter bis zu 48.– | darunter bis zu 49.50 | darunter bis zu 89.– | darunter bis zu 116.– |
| jetzt 4.80 | jetzt 7.50 | jetzt 9.50 | jetzt 15.– | jetzt 19.50 | jetzt 25.– | jetzt 35.– | jetzt 48.– |

**Inlett vollrot,** vorzügliches, mittelfädiges Köpergewebe, 130 cm breit, Meter statt 3.10 jetzt 1.90, ca. 82 cm breit, Meter statt 2.00 **1.20**

**Inlett türkischrot,** besonders schöne mittelfädige Ware, 130 cm breit, Meter statt 3.90 jetzt 2.80, ca. 82 cm breit, Meter statt 2.40 **1.65**

### Vorlagen

**Bade-Vorlagen** moderne Muster u. Farben, indanthren 50×100 cm statt 3.00 **1.90**

**Axminster-Vorlagen** solide Qualität 50×100 cm statt 6.00 **4.90**

**Wolltapestry Vorlagen** moderne u. Persermuster 55×110 cm statt 3.75 **3.90**

**Bouclé-Vorlagen** Ia Strapazierqualität 55×110 cm statt 6.75 **4.50**

**Jute-Vorlagen** doppelseitig gemustert 50×100 cm jetzt **1.35** und **-.85**

**Wollperser-Vorlagen** mit Franse 60×120 cm statt 11.50 **7.90**

### Tischdecken

**Waschb. Tischdecken** in Künstlerdruck, 80×80 cm statt 1.10 jetzt **-.65**

**Damast-Tischdecken** m. Seidenfranse, 130×160 cm jetzt **5.90**

**Plüsch-Tischdecken,** mod. u. Persermust., 150×180, statt 32.– jetzt **16.50**

### Teppiche

**Jutebrüssel-Teppiche** moderne Muster

| Größe ca. | 120/190 | 160/230 | 190/290 cm. |
|---|---|---|---|
| jetzt | 6.90 | 11.– | 16.50 |

**Wollperser mit Franse**

| Größe ca. | 150/250 | 200/300 | 250/350 cm. |
|---|---|---|---|
| statt | 54.– 39.- | 88.– 67.- | 128.– 98.- |

**Axminsterteppiche** Persermuster Größe ca. 190/290 cm. jetzt **44.-**

**Velourteppiche** erstklassige Qualität

| Größe ca. | 165/230 | 200/300 | 250/350 cm. |
|---|---|---|---|
| statt | 68.– 46.- | 98.– 69.- | 148.– 98.- |

**Tournayteppiche**

| Größe ca. | 200/300 | 250/350 | 300/400 cm. |
|---|---|---|---|
| statt | 132.– 88.- | 225.– 135.- | 325.– 165.- |

**Axminsterteppiche** Ia Qualität

| Größe ca. | 170/240 cm. | 200/300 cm. |
|---|---|---|
| statt | 58.– 42.- | 98.– 68.- |

### Läufer

**Juteläufer** doppelseitig gemustert 80 cm breit jetzt **1.35**

**Plüschläufer** in Jute 67 cm breit jetzt **3.10**

**Bouclé-Läufer** in modernen Mustern 90 cm breit 8.– **5.90**, 67 cm breit 6.50 **4.50**

**Wolltapestry-Läufer** Ia Qual. gemustert 67 cm breit statt 5.50 **3.75**

**Bouclé-Läufer** schwere Qual., gestreift 68 cm breit statt 6.50 **3.25**

**Velourläufer** beste Qualität 90 cm br., 21.50 **12.50**, 68 cm br., 16.– **8.50**

### Divandecken

**Divandecken** i. Fantasiemustern, gewebt, 140×280 jetzt **3.90**

**Divandecken** in Gobelin, Ia Strapazierqual., 140×280 cm, statt 14.50 jetzt **9.75**

**Plüsch-Divandecken,** teilweis. kl. Fehler, 145×290, statt 47.– jetzt **23.50**

### Möbelstoffe

**Rupfen,** einfarbig, in verschieden. Farben 130 cm breit Wert –.85, jetzt **-.65**

**Möbelcrêpe,** gemustert, gute Bezugsqualität, 80 cm breit statt 1.35 jetzt **-.85**

**Möbelsatin** für Steppdecken, gemustert, 80 cm breit statt 1.50 jetzt **-.95**

**Kunstseid. Damaste,** indanthren, für Vorhänge, 120/130 cm breit, statt 2.65 jetzt **1.50**

**Möbelrips,** einfarbig, indanthren, 130 cm breit statt 2.75 jetzt **1.75**

**Steppdecken-Damaste** in aparten Farben u. Must., 160 cm breit, jetzt 2.90 **2.25**

**Gobelinstoff** mit Kunstseide 130 cm breit jetzt **3.50**

**Epington,** gemustert, gute Strapazierqualität, 130 cm breit Wert 9.80, jetzt **4.90**

**Wollgobelin,** erstklassige Qualität 130 cm breit Wert 14.80, jetzt **7.90**

**Wollmokett,** schwere Qualität, moderne Muster, 130 cm breit Wert 18.––, jetzt **9.50**

### Decken-Gobelins

**Waffel-Bettdecken,** weiß, einzelne Stücke, Wert bis 6.50 jetzt **2.60**

**Steppdecken,** mit kunstseid. Damastbezug, Größe 150/200 cm jetzt **14.–**

**Gobelinbilder,** gewebt, hübsche Motive 75×200 cm statt 7.50 jetzt **5.25**

**Plüsch-Wandbehänge,** in Persermuster, Größe 80×185 statt 19.50 jetzt **9.75**

### Gardinen

**Abgepaßte Brise-Bises,** geschmackv. Muster in Voll-Voile, Tüll, Etamine

| früher bis | 3.60 | 2.40 | 1.30 | –.40 |
|---|---|---|---|---|
| jetzt Stück | 2.40 | 1.20 | –.80 | –.20 |

**Halbstores** in Tüll, Ia Kreuztüll- od. Filetqualitäten, moderne klare Muster

| früher bis | 19.50 | 16.50 | 13.50 | 5.50 |
|---|---|---|---|---|
| jetzt | 12.50 | 9.75 | 6.50 | 3.90 |

**Dreiteilige Garnituren** Tüll, Mull, Etamine oder Madras, äußerst preiswert

| früher bis | 12.50 | 10.50 | 5.50 |
|---|---|---|---|
| jetzt Garnitur | 9.75 | 6.50 | 3.90 |

**Kunstseid. Tüll,** arabefarbig, für eleg. Spanngardinen, 100 cm breit regulär ca. 2.– Meter jetzt **-.80**

**Mull-Landhausgardinen,** Strapazierqualitäten, indanthren gemustert, 70 cm hoch früher bis 1.80, jetzt Meter **-.80**

**Biedermeierleinen,** indanthren gestreift, extra gute Strapazierware 130 cm breit, früher 2.40, jetzt Meter **1.50**; 80 „ „ „ 1.40 „ „ **–.95**

**Ein Posten Etamines,** hochwertige Qualitäten, weiß oder farbig 150 cm breit Wert ca. 1.80, jetzt Meter **1.20**

**Vorhang-Mulle,** Jacquardmuster, weiß oder bunt, beste Qual., 120 cm breit, früher Meter bis 3.00 2.– jetzt **1.50 1.20**

**Gardinen-Volles,** bunt gemustert, indanthren, 110/130 cm breit, früher Meter bis 4.80 3.20 jetzt **2.40 1.60**

**Madras-Garnituren,** neuest. Muster, teilweise mit K'seide Wert 12.50, jetzt **8.90**

### Kurzwaren-Besätze

**Reißverschlüsse,** alle Längen 1 Zentimeter jetzt **-.05**

**Gardinenspitzen** 15—20 cm breit Meter früher –.70 jetzt **-.30**

**Chenillefransen,** 15 cm lang, schöne Farben früher 1.50 jetzt **-.90**

**Kleiderblenden,** rund und gerade Meter früher 2.– jetzt **-.95**

**Stickereien** für Kissen und Einschlagtücher, 14 cm breiter Einsatz od. Spitze Meter früher 1.80 jetzt **-.95**

**Perlkragen** in feinen Farbstellungen früher 4.50 jetzt **2.90**

### Baumwollwaren

**Trachten-Mousseline,** lebhafte Zeichnungen u. Bordüren auf modern. Grund, 75 cm br. Mtr. statt –.95 **-.45**

**Hauskleiderstoff,** gewebt, vorzügl. Strapazierqualit., große vielseitige Ausmust., 70 cm br. Mtr. statt 1.25 **-.58**

**Künstler-Kreton,** lebhafte Zeichn. auf verschiedenfarb. Grund für Haus- u. Gartenkld., 80 br. Mtr. statt 1.20 **-.58**

**Beiderwandstreifen,** indanthren, hellfarbenfreud. Streif. für Wochenendkleider, 70 br. Mtr. statt 1.10 **-.68**

**Seiden-Satin,** schöne glanzreiche Qualität, große Ausmusterung, auch Bordüren. 80 cm breit, Mtr. statt 1.35 **-.75**

**Schürzengingham,** prima kräft. Qualität praktische Karos und Streifen ca. 118 cm breit, Mtr. statt 1.35 **-.75**

**Künstler-Kreton,** reizende Phantasiezeichnungen auf modern. Grundtönen für Wochenendkleider 80 cm breit, Meter statt 1.45 **-.85**

**Bettkreton,** gutes, mittelfädiges Gewebe in reicher Musterauswahl 130 cm breit, Meter statt 1.10 **-.95**

**Trachten-Wollmousseline,** verschiedenfarbige Streifen in kleidsamen Farbtön., 78 cm br. Mtr. statt 2.80 **1.25**

**Trachten-Wollmousseline,** moderne vielfarb. Phantasiemuster, erstkl. Fabrikate, ca. 78 cm br. statt 4.75 **1.75**

### Herren-Artikel

**Selbstbinder,** teilweise schwere, reine Seide

Serie I Wert bis 3.00 jetzt **-.95** — Serie II Wert bis 4.00 jetzt **1.90**

Serie III Wert bis 5.00 jetzt **1.50** — Serie IV Wert bis 6.00 jetzt **1.90**

Ein Gelegenheitsposten **farbiger Zephirhemden**

Serie I jetzt **2.90** — Serie II jetzt **3.90**

Serie III jetzt **4.90** — Serie IV jetzt **5.90**

**Herrensocken,** Flor mit Kunstseide früher 1.60, jetzt **-.85**

**Herrensocken,** Zwirn mit 6-fach engl. Sohle früher 3.50, jetzt **1.75**

**HO**

**AM STACHUS • MÜNCHEN •**

Die Straßenbahnlinien Nr. 1, 2, 3, 7, 9, 10, 11, 12, 19, 20 und 24

führen zum Kampfplatz.

Der Ansturm wird entfesselt durch den größten Saison-Ausverkauf seit Bestehen des Hauses Horn.

Saison AUSVERKAUF

Gelegenheitskäufe an allen Lagern

1 Posten **Reinseid. Japon-Kleider** in modernen Formen und aparten Druckmustern . . . . . 14.50 **9.75**

1 Posten **Reinseid. Crêpe-de-chine- u. Crêpe-Satin-Kleider** ärmellos und mit lang. Arm, aparte Druckmuster . . . . . 25.– **19.50**

1 Posten **Hochapart. Georgette-Kleider** in den neuesten Blumenmustern, teils mit reinseidenem Crêpe-de-chine-Unterkleid 35.–, 29.50, **25.–**

1 Posten **Reinseid. Tolle-Kleider** in lachs, linde, bleu, nil **7.50**

1 Posten **Reinseidene Tolle-Kleider** in feschen Atlasstreifen . . . . . **12.50**

1 Posten **Reinseid. Tolle-Kleider,** aparte Streifen bis Größe 50 lagernd . . . . . **19.50**

1 Posten **Hochmoderne einfarbige Seidenkleider** aus Velout. u. kunstseid. Marocain darunt. auch Complêts m. reinseid. Crêpe-de-chine-Bluse . . . . 25.–, 19.50, 14.50 **9.75**

## 8 Serien Damen-Kleider

nur moderne Formen und Stoffe, reine Seide, reine Wolle, Kunstseide und bedruckte Sommerstoffe.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V | Serie VI | Serie VII | Serie VIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| darunter bis zu 8.75 | darunter bis zu 13.50 | darunter bis zu 18.50 | darunter bis zu 24.50 | darunter bis zu 32.50 | darunter bis zu 45.– | darunter bis zu 59.– | darunter bis zu 89.– |
| jetzt **3.90** | jetzt **5.90** | jetzt **7.50** | jetzt **9.75** | jetzt **14.50** | jetzt **19.50** | jetzt **25.–** | jetzt **35.–** |

**Mantel-Ottomane** kunstseidene Qualitätsware, nur schwarz, Breite ca. 100 cm., jetzt **1.95**

**Veloutine,** Seide mit Wolle, einfarbig, in vielen Farben, Breite ca. 95 cm jetzt **2.50**

**Crêpe de chine,** reine Seide, viele Farben, Breite 95 cm jetzt **2.90**

**Woll-Georgette,** einfarbig und fein gemustert, der aktuelle Modestoff in vielen Farben, Breite ca. 95 cm, jetzt **2.75**

### Strümpfe

**Damenstrümpfe** aus guter Waschkunstseide, statt 1.85 jetzt **1.35**

**Damenstrümpfe** gute Waschkunstseide mit solid. Verstärkung statt 2.45 jetzt **1.75**

**Damenstrümpfe** a. Bemberg- und Celta-Waschseide, vorzügl. haltbare Qualität, statt 2.65 jetzt **1.95**

**Damenstrümpfe** Waschkunstseide, hochw. Mater. statt 3.25 jetzt **2.25**

### Handschuhe

**Damen-Glacé-Handsch.** kleine Größen statt 5.45 jetzt **3.50**

**Herren-Waschled.-Handschuhe,** Stepper-gelb, vorzügl. Fabrikat statt 7.90 jetzt **4.90**

### Bade-Anzüge

**Badeanzug** Baumwolltrikot m. farbiger Blende statt 1.40 jetzt **-.75**

**Badeanzug** schwarz Trikot m. farbigem Oberteil statt 1.75 jetzt **-.95**

**Badeanzug** farbige Hose mit weißem Oberteil statt 2.90 jetzt **1.65**

### Strickwaren

**Kinderpullover** kräft. Baumw. alle Größen zum Aussuchen jetzt **1.65**

### Taschentücher

**Kindertuch,** weiß Lin. m. Hohls. oder farb. karriert, jetzt 12 Stück **-.95**

**Damentuch,** w. Batist m. farb. Häkelkante oder Linon mit Ripskante jetzt 6 Stück **-.95**

**Damentuch,** w. Linon m. bunt. Kante oder bunt karr. jetzt 6 St. **-.95**

**Damentuch,** w. Makobatist m. Satinkante u. Hohls. jetzt 6 St. **1.50**

**Herrentuch,** weiß Linon mit Ripskante jetzt 6 Stück **-.95**

**Herrentuch,** weiß Makolinon m. apart. farb. Kant. jetzt 6 Stück **1.90**

**Herrentuch,** weiß Makobatist mit Hohlsaum u. bunt. Kanten jetzt 6 Stück **1.90**

**Foulardine** moderner Buntdruck, reiche Musterauswahl, Breite ca. 100 cm Meter jetzt **-.95**

**Waschkunstseide,** bedruckt, neueste Foulardmuster, indanthren u. waschecht, Breite ca. 93 cm Meter jetzt **-.90**

## Gemusterte Kleiderstoffe

Besonders großzügig sind unsere Preisherabsetzungen in gemusterten Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffen. Sie finden reinwollene Tweedstoffe, moderne Wollgeorgettes, Jersey, Trikot- und Jumperstoffe in größter Auswahl.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V | Serie VI |
|---|---|---|---|---|---|
| reg. Preis bis 1.85 | reg. Preis bis 2.90 | reg. Preis bis 4.40 | reg. Preis bis 5.80 | reg. Preis bis 7.85 | reg. Preis bis 13.80 |
| jetzt **-.65** | jetzt **-.90** | jetzt **1.50** | jetzt **2.–** | jetzt **3.–** | jetzt **4.50** |

## Seidenstoffe

Bis zur Hälfte und zu einem Drittel des bisherigen Preises sind unsere einfarbigen und gemusterten Seidenstoffe — reine Seide, Seide mit Wolle und Kunstseide — herabgesetzt.

Serie I jetzt **-.95** Serie II jetzt **1.50** Serie III jetzt **2.–** Serie IV jetzt **3.–** Serie V jetzt **4.50** Serie VI jetzt **6.50**

## Sommerstoffe

Wollmousseline, Voll-Voile, Waschkunstseide, Waschmousseline, Zephir und Feinpopeline, nur moderne, neue Musterungen. Unsere Preisherabsetzungen in diesen Artikeln sind ganz außergewöhnlich.

Serie I jetzt **-.35** Serie II jetzt **-.65** Serie III jetzt **-.90** Serie IV jetzt **1.25** Serie V jetzt **1.50** Serie VI jetzt **1.95**

## Herrenstoffe

Unser gesamtes Lager an guten Herrenstoffen kommt zu folgenden gewaltig herabgesetzten Serien-Preisen zum Verkauf.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V | Serie VI |
|---|---|---|---|---|---|
| reg. Preis bis 6.80 | reg. Preis bis 8.80 | reg. Preis bis 13.80 | reg. Preis bis 16.80 | reg. Preis bis 18.80 | reg. Preis bis 28.– |
| jetzt **3.–** | jetzt **4.50** | jetzt **7.–** | jetzt **9.50** | jetzt **12.–** | jetzt **14.50** |

### Küchentücher

**Poliertuch,** 35/35 cm, aus gelbem Samtflanell jetzt 6 Stück **-.95**

**Toilettetuch,** 35/35 cm, Reinleinen mit roter Inschriftkante jetzt 4 Stück **-.95**

**Friseurservietten,** 45/45 cm, kräftiges Diapergewebe jetzt 3 Stück **-.95**

**Wischtuch,** 50/50 cm, Halbleinen, ges. u. geb., blau od. rot kariert, jetzt 3 Stück **-.95**

**Wischtuch,** 55/55 cm, Reinleinen, blau oder rot kariert jetzt 4 Stück **1.90**

**Küchenhandtuch,** weiß Gerstenkorn mit roter Kante jetzt Meter **-.25**

### Tischdecken

**Künstlerdecke,** ca. 90/90 cm, Kreppgewebe, Original-Japan jetzt Stück **1.25**

**Künstlerdecke,** ca. 90/90 cm, schwerer weißer Krepp jetzt Stück **1.90**

**Künstlerdecke,** 130/160 kräft. weißes Kreppgewebe jetzt Stück 6.90, 5.90, **4.90**

**Tischtuch,** ca. 130/160 cm Halblein. Jacquard jetzt St. **4.90 3.90**

Ein Posten **Wäschetuch,** 80 cm breit, besonders hochwertige süddeutsche Erzeug., weil m. klein. Schönheitsfehl. jetzt Mtr. **-.70**

**Wäschebatist rein Mako** 80 cm breit jetzt Meter –.65, **-.50**

### Bettwäsche

**Kissenbezug,** gebogt oder mit Klöppeleinsatz jetzt Stück **-.95**

**Kissenbezug,** gebogt oder auf 4 Seiten mit 2fach. handggzog. Hohlsaum jetzt St. **1.90**

**Kissenbezug,** grau bestickt oder mit hübschem Motiveinsatz jetzt Stück **1.90**

**Paradekissen,** auf 4 Seiten mit Stickerei-An- und Einsatz **3.90 2.90**

Ein Posten **Kreton,** 80 cm breit, sehr solides süddeutsch. Fabrikat, besonders für Bettwäsche geeignet jetzt Meter **-.50**

**Dowlas,** 150 cm breit, kräftige Betttuchqualitäten jetzt Meter 1.80 **1.35**

## ca. 11000 Meter Bettsatins und -Damaste

vorzügliche süddeutsche Strapazier- und Aussteuerqualitäten

**Bettsatin,** 130 cm breit Meter jetzt 1.70, 1.40, **-.95**

**Bettdamast u.-Satin,** 130 br. **rein Mako,** prächt. Seidenglanz-Must. jetzt Mtr. **1.95**

### Handtücher

**Handtuch,** 42/90 cm, kräftiges Gerstenkorn mit roter Kante jetzt 2 Stück **-.95**

**Handtuch,** ca. 48/100 cm, Reinl., Jacqu., Drell od. Gerstenk., m. rot. Kante jetzt St. **-.95**

**Handtuch,** 48/100 cm Reinleinen, Rohdrell mit roter Kante jetzt Stück **-.95**

**Handtuch,** 46/100 cm Reinleinen, Rohdrell mit roter Kante jetzt 3 Stück **1.90**

### Frottierwäsche

**Frottierhandtuch,** 50/100 cm mit farbigen Karos jetzt Stück **-.95**

**Frottierhandtuch,** 55/110 cm, weiß Jacquard mit farbig. Bordüre jetzt Stück **1.90**

**Kinderbadetuch,** 100/100 cm weiß, mit farbigen Karos jetzt Stück **1.90**

**Badetuch,** ca. 140/180, farbig Jacq. 6.90 weiß Jacquard mit farb. Bord. jetzt St. **5.90**

R N

Filiale: PARKSTRASSE 8.


## Trauerkundgebung in der Universität München

**Am Jahrestag des Versailler Schanddiktats.**

In dieser Zeit, da man große Rheinlandbefreiungsfeiern plant, rief der Akademische Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau in der Universität München zu einer Kundgebung der Trauer und des Protestes gegen das Versailler Diktat auf. Man fragte sich erstaunt: Ist das möglich, in einer Universität, die zum Machtbereich des Bayerischen Kultusministeriums gehört? Jenes Kultusministeriums, das eben erst durch seinen Terror gegen die Bekämpfer des Youngplans die Auflösung des Asta der Technischen Hochschule München veranlaßt hat?

Das Auditorium Maximum war von Studenten und Nichtstudenten überfüllt. Nationalsozialistisch scharfe Augen bemerkten sofort drei respektable Sitzreihen voll Landespolizei. (Warum? — Politischer Bildungstrieb?)

Seine Magnifizenz, der Rektor der Universität eröffnete die Kundgebung mit kurzen Worten: Er erklärte, daß dieser unmenschliche, gewalttätige Friede uns untragbare Lasten gebracht und unsre nationale Ehre aufs Schärfste angegriffen habe. Das Versailler Diktat sei das Grab unsrer außenpolitischen Stellung geworden. Alte und Junge rief er im Namen der Wissenschaft, der Wahrheit und der Menschlichkeit zum Protest gegen die Kriegsschuldlüge auf.

Danach begann Professor A. O. Meyer von der Universität München seine Ausführungen. Fern aller professoralen Gelehrtheit, in überzeugender, glühender Offenheit hielt dieser deutsche Hochschullehrer eine gewaltige deutsche Abrechnung mit denen, die uns dieses Schanddiktat aufgezwungen haben. Gleich zu Anfang betonte er, daß dieser „Friedensvertrag“ zum Zwecke der Völkerversöhnung deshalb so besonders schmachvoll sei, weil er sich gegen die deutsche Ehre richte. „Es gibt nichts Furchtbareres in der Geschichte der christlichen Völker, als das französische Volk, wenn seinen Machtgelüsten einmal keine Schranken mehr gesetzt sind. Als Beweis wird Ludwig XIV. angeführt.

**Wäre die Schuldlosigkeit Deutschlands am Weltkrieg durch einen neutralen Schiedsspruch festgestellt worden, so wäre damit der ganze Versailler „Vertrag“ hinfällig geworden.**

Wir hätten dadurch ein starkes moralisches Plus in der ganzen Welt gehabt und hätten einen neuen Vertrag mit günstigeren Bedingungen durchsetzen können. Wäre die feindliche Lügenpropaganda allein durch die historische Wissenschaft zu widerlegen, so wäre die Mär von der deutschen Kriegsschuldlüge längst erloschen. Es handelt sich um die Frage der deutschen Ehre in der Welt! **Die endgültige Beseitigung der Kriegsschuldlüge ist bis heute noch nicht zum Leitsatz einer deutschen Außenpolitik geworden!“**

Mit glühender Empörung wird Frankreichs teuflische Lust am politischen Verbrechen festgestellt, wenn es gilt, Deutschlands Lebensnerv zu treffen. Aber auch die Schuld deutscher Regierungen wird angeprangert, die Elsaß-Lothringen schmählich schnell verloren gegeben haben und dann im Locarno-Vertrag freiwillig Verzicht leisteten auf eine gewaltsame Wiederherstellung der alten Grenzen. Den Rhein zur Grenze, zum Festungsgraben zwischen zwei großen feindlichen Völkern zu machen ist ein Widersinn. Frankreich hat keinerlei geschichtliches Recht auf den Rhein! Die Grenzregulierung im Westen ist lediglich eine Ausgeburt grenzenlosen französischen Machthungers. Ebenso ist es im Osten, wo Polen, unterstützt und angestachelt von Frankreichs sadistischem Haß, unserem deutschen Volkskörper noch tiefere Wunden zugefügt hat. Die Ostgrenze verläuft entsprechend der Grenze vor der ersten Teilung Polens. Damals gehörten aber große, rein deutschbesiedelte Gebiete zu Polen. Ebenso ist es jetzt.

Zu allem Überfluß enthält das Versailler Diktat noch das Verbot einer Vereinigung Deutsch-Österreichs mit dem Deutschen Reich zum Großdeutschland.“ Als finsterste Ausgeburt eines bis zum Sadismus gesteigerten Hasses bezeichnet der Redner den Raub der deutschen Kolonien: „Die beste und stärkste unserer politischen Begabungen ist die kolonisatorische!“

Durch das schmachvolle Versailler Diktat werden 15,2 Millionen Deutsche gewaltsam an der Vereinigung mit dem deutschen Mutterlande gehindert.

Das ist der „Friede der Völkerversöhnung!“

Sollen wir nun über unsere Verluste klagen? Sollen wir uns verzichtend trösten? — Der Redner stellte fest, daß das politischer Selbstmord wäre! Die Geschichte lehrt, daß in dieser Welt die Macht allein siegt!

Wir Deutsche müssen erkennen, daß Einzelschicksal und Volksschicksal untrennbar miteinander verknüpft sind!

Ein einheitlicher Wille schon bedeutet Macht! Ein einheitlicher Wille. Und wir sind nicht mehr nur Objekt für fremde Politik, wir überwinden den Gifthauch von Versailles.

„Und dann soll vom Versailler „Vertrag“ nichts mehr übrigbleiben, als die Schande seiner Urheber! Und die soll bleiben bis ans Ende!“

Mit diesem machtvollen Bekenntnis schloß der Redner seine vielfach von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen. Und dann erhob sich ein wahrhafter Beifallsorkan, der minutenlang andauerte. Deutsche Volksgenossen, die ihr begeistert klatscht, warum zieht ihr nicht die einzig mögliche Konsequenz und werdet auf der Stelle Nationalsozialisten?

Die ganze Kundgebung wurde getragen von einer — außer in unseren Versammlungen — höchst seltenen echten Begeisterung, die Herr Professor A. O. Meyer durch seine Rede zu wecken verstand. In dieser Zeit der Gesinnungsknebelung und des politischen Terrors, der „Völkerversöhnung“ und des deutschen Heldentums hat er die Verruchtheit französischer Haßdokumente und die Schmach deutscher Ohnmacht mannhaft beim Namen genannt.

**Das ist ein deutscher Hochschullehrer, wie wir ihn uns wünschen!**

Wir aber, Kameraden in der braunen Front, wir geloben am Jahrestag der Versailler Schande von neuem:

**Unser Leben für die Macht und die Ehre des Dritten Deutschen Reiches!**

A. Weilandsch.

# Der Kampf der Pfälzer um ihr deutsches Kulturgut

## Trotz aller Bemühungen blieben die Lockversuche Frankreichs vergeblich

Das wußten wir, als der Fremde anfangs Dezember mit seinen Truppen ins Land kam: Er wollte ganze Arbeit machen. Seine niegestillte Sehnsucht nach dem Rhein war jetzt nach diesem schmählichen Waffenstillstand erfüllt. Er stand mit seinen Soldaten, Kanonen und Feldzeichen am deutschen Strom. Soldaten, so hieß es damals in den geschwollenen Tagesbefehlen, erinnert euch der Ruhmestaten, die eure Väter für dieses Land am Rhein, darauf ihr als Sieger nun euren Fuß gesetzt, geleistet haben. Erinnert euch daran, daß Pfälzer Schulter an Schulter mit euren Vätern auf den Schlachtfeldern Rußlands gekämpft und geblutet haben zur Ehre Frankreichs. Seid großmütig gegen die Bevölkerung und vergeßt nie, daß das siegreiche Frankreich auch jetzt alle Hoffnung auf euch setzt... usw.

Von Mélac, Louvois, dem Sonnenkönig, unserer Liselotte, den Ausplünderungskommissionen, den Flüchen der Pfälzer, als sie auf die Leichenfelder Rußlands sanken,

**von diesen Erinnerungen, bei denen uns die Galle aufsteigt, stand nichts in den Tagesbefehlen.**

Was brauchte darum der Poilu, der in den Revanchegedanken von 1870/71 eingewickelt war, zu wissen? Man stand wieder einmal dank einer fünfzigprozentigen Übermacht am Rhein. Das übrige findet sich.

Bei einem solch geschlagenen, ausgehungerten, zermürbtem Volke, das soeben seine letzte Zuflucht zu einer radikalen staatlichen Umwälzung genommen hat, findet sich das schon. Stampft nur einmal kräftig mit dem Soldatenstiefel auf! Nach diesem furchteinjagenden Präludium setzen wir im Hintergrund schon ein mit der diplomatischen und kulturellen „friedlichen Durchdringung", für die unsere Spezialisten schon bereitgestellt sind. Es ist nicht das erstemal...

Und siehe! Herr General Gérard hatte seine Mannen schon bereit. Und seine kulturellen Segnungen. Auf einmal war das „Armeeorchester Fyolle" in der Pfalz und spielte uns gedemütigten, bis ins Mark getroffenen Menschen des besetzten Gebietes Versöhnungsmärsche vor. Der französische Delegierte, der damals und bis zum Jahre 1924 noch eine unheimliche Macht repräsentierte sandte höfliche Einladungen, auf denen zwar nicht geschrieben, aus denen aber zwischen den Zeilen zu lesen war: Du mußt! Mit gesenkten Köpfen und verstopften Ohren saß man da. Mit zornigem Herzen ging man hinaus.

**Erobert haben sie nichts.**

Die „friedliche Durchdringung" klopfte vergebens an.

Die gleiche Komödie, als man uns französisches Theater ins Land schickte und die Säle requirierte. Herr, verzeih ihnen, sie wissen nicht was sie tun. Durch nichts anderes, wie durch das französische Theater, durch die Art der Dichtung und des Komödienspielens hätten sie es uns so stark ins Bewußtsein hämmern können, was für eine

**abgrundtiefe Kluft zwischen deutschem und französischem Kulturempfinden**

liegt!

Hie schwülstige Tirade — hie schlichtes Bekenntnis, hie blendender Pomp und Raffinement bis in die Fingerspitzen hinein — „L'art pour l'art" — hie Auferweckung des Gefühlslebens, Kunst um der ewigen Fragen und Dinge willen. (Ich denke dabei an die Kulturbühne, nicht an das deutsche Welttheater.)

Nicht Wenigen mag beim Ansehen dieser Vorstellungen und mit Rücksicht auf das gesamte französische Kulturprogramm, das für das besetzte Gebiet ausgearbeitet war und sich auch auf Vorträge französischer Universitätsprofessoren und Kinovorführungen erstreckte, der Gedanke zur Gründung einer pfälzischen Bühne gekommen sein.

**Mit vereinten Kräften — kulturell und politisch — sollte die besetzte Pfalz empfänglich gemacht und langsam bezwungen werden.**

In die Zeit der französischen Kulturpropaganda fielen die Verhandlungen des General Gérard mit den Notabeln, fielen auch die dunklen Machenschaften der „Hassisten", die mit dem einmütigen Treuewillen der politischen Parteien und mit besonderer Entschluß- und Tatkraft der pfälzischen Arbeiterschaft erstickt werden konnten.

Regierung und Presse gingen voran im Abwehrkampf und in eindeutigster Erklärung des deutschen Willens und Wollens der Pfälzer.

Herr Gérard ging — de Metz kam. Zuerst mit dem Zuckerbrot, dann mit anderen, ihm näher liegenden Methoden. Neu waren sie nicht. Es sollten wieder einmal „alle Teufel auf uns losgelassen werden". Er glaubte, daß ihm Hunger, Arbeitslosigkeit, Schmach in deutschen Herzen und das „Scheingebilde" der Papiermarkbillionen seine Beute bald reif machen werde.

**Wie seine Pläne und der Separatistenverrat zusammenbrachen, was darum erduldet und gelitten wurde, das wird für immer eines der denkwürdigsten Kapitel pfälzisch-deutscher Geschichte bleiben.**

Was aber half uns zu diesem Siege? Was bildete uns zum Volke in jenen Tagen, als alles auseinanderzufallen drohte? Als man uns in unserem zermürbenden Elend mit einem Friedensvertrag schreckte, wie er in solcher Schwere noch nie auf ein tapferes Volk gewälzt wurde und als man uns mit den Wahnsinnsziffern einer Kriegsentschädigung quälte, die die halbe Welt zusammen niemals, ohne sich zu verbluten, hätte zahlen können?

Was aber half uns? Unsere deutschen Brüder überm Rhein staken ja selbst bis zum Halse in einer Verelendung, die kaum noch überwunden werden konnte. Und doch!

**Der Glaube ans Reich, an unser Volkstum,**

an den guten Geist und den besten Willen in uns, vor allem der unerschütterliche Glaube an das gemeinsame deutsche Kulturgut, dieser Glaube hat das schier Unglaubliche geschafft. Wie immer Glaube und hoffender Geist sich mit dem Ewigen verbindet, je näher Härte und Verzweiflung des Alltags an uns heranrücken.

Die Rheinbrücke war gesperrt. Der deutsche Geist aber überwand die Sperre und französischen Bajonette und schwang sich hinüber zur großen Heimat. Damit war die Schlacht schon halb gewonnen.

**Inzwischen halfen wir uns selbst.**

Man ließ sie ja nicht herüber zu uns, die deutschen Politiker, Gelehrten und heißfühlenden Herzen. Nicht einmal die Genehmigung für die Schauspieler des Landestheaters wollte Herr de Metz geben: sie könnte versteckte Nationalisten oder Schwarze Reichswehr sein. Der eiserne Vorhang hing düster auf der linken Rheinseite.

Wir waren allein. Und mußten die Kämpfer für den deutschen Kulturgedanken förmlich aus der Erde stampfen. Und sie standen auf und bildeten

**eine lebendige Mauer gegen Westen hin,**

all die politisch Schaffenden, die sich nun in dem einen Ziele der unnachsichtlichen Betonung der deutschen Pfalz — ohne Unterschied der Parteien — zusammenfanden, all die Lehrer, Sänger, Turner, Arbeiter, Geistlichen, Beamten, Heimatkundigen und Heimatforscher. So war die Abwehr auf dem bodenständigen Kulturgedanken gewährleistet.

Dem Armeeorchester wurde unser pfälzisches Landessymphonie-Orchester entgegengestellt, der Comédie française das Landestheater, das mit seiner Kulturmission bis in die kleinsten Orte der Pfalz und des Saargebietes vorstieß, der Überschwemmung durch französische Bücher wurde ein Damm gelegt durch die Gründung hunderter von Volksbüchereien und der Landesbibliothek in Speyer, pfälzische Heimatschriftsteller gruben nach den Schätzen unserer Geschichte und Sage und schrieben gute Bücher, Vortragende zogen mit Lichtbildern und Lehrfilmen durchs Land und gaben überall da deutliche deutsche Antwort, wo der Fremde glaubte, sich bereits ein Nest gebaut zu haben. Und der bodenständige Bekenner siegte.

**Die Pfalz blieb deutsch!**

Den Geist drum laßt uns loben! Und die allzeit ehrliche Hilfe derer, die in Speyer, München und Berlin Hände und Herzen für uns und unser bitteres Schicksal öffneten.

In der Pfalz, der dritten Räumungszone, wurde der Endkampf ausgefochten. Zehn Jahre voller Leid und Demütigung waren wahrlich genug der Buße für die Kriegsschuld der anderen. Wir standen da, entblößt aller Wehr, dafür aber waren Herz und Geist gerüstet, das Pfälzer Herz und unser deutscher Geist, die uns trotz Not und Pein endlich doch hingetragen haben zum langersehnten Tag der Befreiung.

# Deutschlands größtes Motorradrennen

## Die Sieger leider meistens Ausländer

**Düsseldorf, 30. Juni.** Der Große Preis von Deutschland wurde am Sonntag auf dem Nürburgring vor zahlreichen Zuschauern ausgetragen. In allen Klassen gab es scharfen Kampf, wobei besonders die Ausländer erfolgreich abschnitten. Nur in der schwersten Klasse siegte mit B.M.W. ein deutscher Fahrer. Die beste Zeit des Tages wurde in der Klasse bis 500 ccm von dem Engländer Walker auf Rudge Whitworth mit 106,3 Kilometer Stundendurchschnitt gefahren. Die beste Zeit einer deutschen Maschine erzielte Bullus auf N.S.U. Im ganzen ereigneten sich sieben Stürze, von denen die meisten ohne wesentliche Folgen verliefen.

## Rekord eines deutschen Segelfliegers in England

**London, 30. Juni.** Der 22jährige deutsche Segelflieger Magersuppe stellte in Folkestone mit einem Segelflug von drei Stunden und 15 Minuten einen neuen Rekord für Großbritannien auf. Der Segelflugsport findet in der englischen Öffentlichkeit stark zunehmendes Interesse.

## Kraftwagen gegen einen Baum gefahren

**Osterode, 30. Juni.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich im Harz ein schweres Autounglück, bei dem zwei Menschenleben zu beklagen sind. Als der Lieferwagen der Firma A. Meyer aus Nordheim in Hannover von Herzberg kommend die Straße in erheblichem Tempo entlang fuhr, stieß das Auto unweit von Osterode gegen einen Baum und ging vollständig in Trümmer. Zwei Insassen, Wilhelm Gummert und August Grimm, beide aus Herzberg, wurden auf der Stelle getötet, während der Führer und Besitzer des Wagens mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus in Osterode zugeführt werden mußte. Ein weiterer Insasse erlitt nur leichtere Verletzungen. Die Ursache des Unglücks hat sich noch nicht feststellen lassen.

### Aus der Geschichte unserer Erdbeere

Erdbeeren wurden zuerst von den Mauren in Südspanien gepflanzt. Dann kam die Pflanze über Frankreich an den Rhein, wo wir sie im Jahre 1570 schon finden. Zugleich hat sie sich aber auch nach Osten hin verbreitet und gelangte über die Balkanhalbinsel nach Wien, wo sie 1638, zur Zeit der Belagerung der Stadt durch die Türken, zur Freude Kara Mustaphas und seines Heeres schon angepflanzt war. Im 18. Jahrhundert wurde die Riesenerdbeere aus Chile und die Ananaserdbeere aus Cayenne nach Europa gebracht. In Amerika ist Boston jetzt der Hauptmarkt des Erdbeerhandels, von wo aus täglich Wagenladungen nach den übrigen Großstädten gehen und Preise erzielen, um welche die Verkäufer von allen europäischen Erdbeerpflanzern mit Recht beneidet werden.

# Im Flugzeug verbrannt

## Das furchtbare Schicksal eines Fluggastes

**Darmstadt, 30. Juni.** Ein mit zwei Schupobeamten besetztes Landflugzeug der Akademischen Fliegergruppe geriet am Samstagnachmittag kurz nach dem Start auf dem hiesigen Flugplatz in Brand und mußte zur Notlandung schreiten. Bei der Landung auf dem Hochschul-Stadion schlugen die Flammen in den Benzintank. Dem Flieger Hoderlein gelang es abzuspringen; er kam mit leichten Brandwunden davon. Der festgeschnallte Fluggast, Polizeiwachtmeister Bickel, verbrannte mit der Maschine. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

# Hagelschlag mit pfundschweren Körnern

## Furchtbare Gewitter in Kanada — 53 Menschen durch Blitz und Hagel getötet

**Neuyork, 30. Juni.** Furchtbare Gewitterstürme, die von schweren Hagelschlägen begleitet waren, wüteten in den südlichen Provinzen Kanadas. Durch Blitzschläge und Hagelkörner, die bis zu einem Pfund wogen, sind 53 Menschen getötet worden. Der Sachschaden ist sehr groß.

Auch über Lumsden auf Neufundland ging ein schwerer Hagelsturm nieder. Zahlreiche Hausdächer wurden zerstört und fast alle Fenster zertrümmert. Mehrere Gebäude sind eingestürzt.

## Furchtbares Hagelwetter am Simssee

### Die Ernte vernichtet

**Rosenheim, 30. Juni.** Am Freitagnachmittag um 4 Uhr, ging über die Gegend am östlichen Simssee-Ufer ein scharfes Gewitter nieder, das mit einem furchtbaren, teilweise eine Viertelstunde lang dauernden Hagelschlag abgeleitet war. Die Schloßen, die in manchen Orten Hühnereigröße erreichten, fielen so dicht, daß die Gegend für kurze Zeit ein Winterbild bot. Besonders heimgesucht wurden die Gemeinden Niedering, Lauterbach, Neukirchen, Söllhuben usw. Die Getreidefelder sind teilweise förmlich niedergewalzt worden, so daß kein Halm mehr aufrechtsteht.

Westlich von Niedering wurde das Korn vollständig vernichtet, ebenso in verschiedenen Fluren der Gemeinde Neukirchen. Der Weizen, der heuer besonders gut stand, ist zu 70—80 Proz. verhagelt, Hafer und Gerste zu 40—70 Proz. Schwerer Schaden wurde auch an den Bäumen angerichtet, die verschiedentlich entlaubt wurden, während bei den Obstbäumen die Frucht mit den Ästen zu Boden geschlagen wurde. Teilweise sind auch die Kartoffelfelder vernichtet. Viel Vögel liegen tot auf den mit Laub und Ästen über und über bedeckten Straßen. Das ganze Unwettergebiet bietet einen trostlosen Anblick. Leider sind nur wenige betroffene Bauern versichert, so daß das Schicksal so kurz vor der Ernte besonders hart empfunden wird.

# In der Türnische schwer verletzt aufgefunden

## Eine rätselhafte Mordtat

**Berlin, 30. Juni.** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Türnische eines Ladens in der Mansteinstraße der 29jährige Schlosser Arthur Knittel schwer verletzt aufgefunden. Knittel verstarb noch auf dem Transport ins Krankenhaus. Die Polizei stellte fest, daß er erstochen wurde. Knittel, der ein sehr arbeitsamer Mensch war, hatte am Samstag gegen seine Gewohnheit einen Bummel gemacht und erschien gegen 1 Uhr nachts in einer Gastwirtschaft in der Nähe der Mordstelle. Als man ihn 1¼ Stunden später auffand, hatte er von der einen Mark, die er sich beim Weggeben vom Wirt geborgt hatte, noch 30 Pfennige bei sich, so daß die Polizei annimmt, daß er noch in einem anderen Lokal war. Die Untersuchung ist im Gange.

## Sieger in den deutschen Kampfspielen

**Breslau, 30. Juni.** Am Samstag mittags fielen bei den deutschen Kampfspielen in Breslau mehrere Entscheidungen. Gehring, Ludwigshafen, wurde Kampfspielmeister im Ringen der Schwergewichtsklasse; Vogedes, Dortmund, siegte im Halbschwergewicht. Der moderne Fünfkampf endete mit einer Riesenüberraschung, da sich der Favorit Haz im 4000-Meter-Geländelaufen, zusammen mit drei anderen Teilnehmern verlief und dadurch um den Sieg kam. Er wurde mit 28 Punkten nur Zweiter hinter Kahl und vor Naudé. Im leichtathletischen Zehnkampf blieb der Berliner Ladewig in Front.

Am Sonntag fand vor 30 000 Zuschauern im Breslauer Stadion der Abschluß der dritten Deutschen Kampfspiele statt. Im Fußballpokal schlug die junge Berliner Mannschaft den Südosten mit 2:1 (1:1), die Hockey-[illegible] Westdeutschland und Österreich trennten sich nach Verlängerung des Spieles unentschieden 1:1. Im Kampfe um den dritten Platz siegte Ostdeutschland mit 1:0 über Deutschböhmen. Der Marathonlauf sah den Westdeutschen Seher aus Dülken als Sieger. In der Leichtathletik stellte u. a. der Leipziger Weimann mit 65,5. Meter einen neuen deutschen Speerwurfrekord auf, Stoschek, Ratibor schuf mit 63,95 Meter einen neuen Turnerrekord.

*

### Alba gewinnt das Deutsche Derby

In Hamburg-Horn wurde am Sonntag das Deutsche Derby ausgetragen. Der heiß favorisierte „Alba", der von dem australischen Jockey Munro geritten wurde, siegte im Endkampf mit einer halben Länge vor Ladro.

**Notlandung in Grunewald.**

Das Flugzeug D 1017 der Strecke Berlin—Stettin, mußte am Samstag um 15.50 Uhr, wegen einer Motorstörung in einer Waldschonung in Grunewald zwischenlanden. Hierbei wurden das Fahrgestell und der Propeller zerstört sowie die Tragflächen beschädigt. Die Besatzung blieb unverletzt.

## Eine Engländerin von Arabern erschossen

**London, 30. Juni.** Bei Kairo wurde eine Engländerin auf einer Autofahrt von Arabern erschossen. Ihr Begleiter blieb unverletzt.

**Schwere Unwetter in Italien.**

**Rom, 30. Juni.** In der vergangenen Nacht wurde Italien erneut von schweren Unwettern heimgesucht. Zahlreiche Erdrutsche ereigneten sich. Ein junges Mädchen wurde von einem Windstoß in die Luft gehoben und in einen Kanal geworfen, wo es ertrank. Bei Genua stürzte eine Brücke ein. In Florenz waren viele Straßen überschwemmt. In Gorialdo wurden zahlreiche Häuser vernichtet.

UNSER SAISON-AUSVERKAUF
IN · SÄMTLICHEN · ABTEILUNGEN · BEGINNT
AM · DONNERSTAG · DEN · 3. JULI 1930
LODEN-FREY

# Von Heimatnot und Herzeleid

20

## Ein Roman aus dem badischen Oberland

### von Ernst Moog

Nachdruck verboten! Alle Rechte vorbehalten!

Revolution! Einer raunte dem anderen das böse Wort zu und versprach sich von einem Umsturz — Wunderdinge! „Mit ihr", belehrte Zuber die anderen, „wird alle Lebensmittelnot ein Ende finden..."

In den Adern der Mähenden kochte es.

Um Mitternacht entlud sich über dem Klettgau ein Frühlingsgewitter.

Weißhaupt beobachtete von dem Fenster seiner Studierstube aus das gewaltige Schauspiel.

In drei Richtungen zugleich flammten die Blitze auf, die weite Wutachmulde taghell überspannend. Die Wetter verfingen sich in den Bergen und schienen nicht über den Grenzfluß zu können. Krachend sausten die Lüfte hinter den zuckenden Strahlen einher. Jagende Winde bildeten in den unteren Schichten wilde Begleiter. Sie warfen prasselnde Wasserströme gegen die Scheiben, in die Straßen und auf die Heuhaufen. Der Stadtweg wandelte sich in einen wirbelnden Wildbach. Die Tropfen liefen an den Drähten der Fernsprechanlage und der Hochspannungsleitung um die Wette.

Die Heuhaufen wurden platt gedrückt und zum Teil über die Hänge hinabgerollt. Die Gewalt der entfesselten Naturkräfte spottete des Menschenfleißes.

Der Pfarrer lehnte die erhitzte Stirn gegen das triefende Fensterglas.

Manch anderer in Stühlingen verkroch sich bei diesem Toben in den hintersten Stubenwinkel und griff bebend zum Rosenkranz.

Vor wem sollte Weißhaupt sich fürchten? Er war sich keiner Schuld bewußt. Er fühlte sich nur Gott verantwortlich. Blitz und Donner erschienen wie Gottes Boten. Seine Schickung mußte das gläubige Herz in Demut hinnehmen.

In Weißhaupts Brust wühlte tiefer Schmerz.

Auf dem Arbeitstisch lag ein Verweis der erzbischöflichen Kanzlei vom Tage zuvor. Darin hieß es: „Wenn Sie sich weiter dem heidnischen Nationalismus verschreiben, so haben Sie schwerste kirchliche Maßregelung zu gewärtigen.

Solcher Standpunkt wollte dem Pfarrer nicht eingehn. Wenn man mit jeder Faser seines Herzens die Rettung des Vaterlandes erstrebte, dann sollte das — sündhaft sein?

Das Grenzland tauchte auf aus stockdunkler Nacht, oft für den Bruchteil eines Augenblicks. Dann sank es wieder zurück in schwärzeste Finsternis. Das grünliche Flammenmeer leuchtete abermals auf.

Weißhaupt sah pochenden Herzens, wie drunten beim Hallauer Brücklein eine Gestalt Schutz suchte im „Schilderhäuslein", das die Landsturmleute aus Fichtenstämmchen und Moos gefertigt hatten. Die Spitze eines Gewehrlaufs über der Schulter des Mannes schimmerte im Blitzlicht silberhell.

Heimatland! Noch hielten Deutschlands Söhne, allen Gewalten zum Trotz, auf einsamem Posten die schützende Wacht. Allein wie lange noch? Zitternd glitt die Frage über Weißhaupts trockene Lippen.

Ein Strahl fuhr zischend neben dem Schilderhäuslein in die gurgelnde Wutachflut.

Das Leuchten kehrte wieder und wieder.

Mann und Gewehr schienen hinfort verschwunden.

Weißhaupt brach der Schweiß aus. Wie lange noch dieses blindwütige Toben? Wie lange noch dieses Hinschwinden und -sterben? — Wie lange noch? — — Zermarternd bohrten die Gedanken in der brennenden Stirn. —

Die Wetter verzogen sich langsam. Leuchten und Rollen verloren sich allmählich in der Ferne. Ein Stern lugte über dem Schweizerlande aus dem jagenden Gewölk hervor.

Schwere Stiefel krochen die Schindergasse herauf. Der Hüter am Hallauer Brücklein lebte noch. Er war abgelöst worden und strebte, durchnäßt, der Hauptwache zu.

Weißhaupt trocknete die feuchte Stirn und dankte seinem ewigen Herrn.

Am nächsten Morgen brachten sie einen „Deutschen" ein, der im feindlichen Späherdienste gestanden und zu Bluntschli in der Schweiz Beziehungen unterhalten hatte. Im Gewitter war er irregegangen. Niemand erfuhr, welcher Lohn ihm für den Verrat bereitet wurde. Wahrscheinlich hatte man ihn — laufen lassen.

Staber lehrte die Schulkinder in ihren freien Stunden Wildgemüse, eßbare Schwämme und Teekräuter suchen. Brennessel und wilder Hopfen waren massenhaft zu finden. Schwerer war es, die Frühjahrspilze aufzustöbern. Mit vorrückender Jahreszeit entstiegen Steinpilze, Butterpilze, Stoppelpilze, Rehpilze und Reizker dem Boden. Schlüsselblümle, Erdbeerblätter, Himbeer- und Brombeerblätter gab es in beliebigen Mengen.

Zu Hause höhnten die Eltern zumeist über dieses „Züüg" und sagten: „Sell cha d'r Oberförschter selber fresse!"

Das Gesammelte wurde dem Vieh vorgeworfen oder wanderte auf die Miste.

Höchstens die mitgebrachten Waldmeisterbüschel und auch die abgerissenen „Roßhuber"-blätter fanden bei den älteren Männern einiges Ansehen. Sie wurden auf der Bühne getrocknet und verglimmten danach als „Tabakersatz" in den Pfeifen.

Auch Oberle rauchte von dieser Mischung. Sie brannte ihm auf der Zunge. Sinnend schaute der Wagner dem Qualm nach, welcher sich in undurchsichtigen Bändern vom Pfeifenkopf aus durch die ganze Stube zog. Das Zeug roch so brenzelig. Und Oberle dachte unwillkürlich an eine Feuersbrunst. Er dachte weiter an rachedurstige Menschen, welche sengend und brennend die Heimat durchzogen.

Er dachte an — Revolution! Das blieb ja auch gar nicht aus, denn tagtäglich fast drohten die Bewohner des Rathauses damit, wenn ihre großen und oft nur kleinen Anliegen nicht befriedigt werden konnten. Oberle wußte, daß manches gerade von den Bauernfrauen übertrieben wurde, und verurteilte das falsche Gejammer darüber in den Briefen an die Front.

Gewiß, Knappheit herrschte in allen Teilen. Verhungern brauchte im Klettgau aber noch niemand. Dennoch glaubten es die Männer an der Front und quälten sich um die Daheimgebliebenen.

Die Landsturmleute rupften auf Stabers Anweisung truppweise das Laub von Sträuchern und Bäumen. Das sollte Futter geben für darbende Soldatenpferde. Die Stühlinger schüttelten ob solchem Tun den Kopf. Sie flüsterten: „Wie lange noch?" Und viele von ihnen freuten sich.

Walter Staber wurde immer verschlossener. Er befolgte jede Anordnung, die ‚von oben' kam, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit. Auch er schüttelte darüber manchmal den Kopf. Er dachte zwischendurch an Hedwig, und mehr noch an Siegfried Gallinger, der ihn schärfer als je von der Jugendfreundin zu trennen schien.

Siegfried Gallinger war ins Ministerium nach Karlsruhe berufen worden. Man versprach sich dort alles Heil von der weiteren ‚Demokratisierung' Deutschlands.

Der Professor veröffentlichte „im Namen der Nachkommen von Heckers Freischärlern" einen Aufruf an den Präsidenten Wilson der Vereinigten Staaten von Amerika. Darin war die Rede von den kommenden ‚Bruderrepubliken' Deutschland und Amerika.

Staber trug das Flugblatt zerknüllt in seiner Tasche herum und fragte sich: Soll die Zukunft der Heimat wirklich von solcher Entwicklung abhängen? Er schüttelte dabei erneut das Haupt.

Um diese Zeit schlich Rosa Däubler im Abenddunkel über den Schloßberg. Sie lugte scharf aus, um nicht vom Gendarm erwischt zu werden, der dort herumstreifte. Rosa hatte ein mitleidiges Herz. Sie konnte Mathilde Oberles briefliche Klagen über die Hungersnot in der Seestadt nicht ertragen. Dort gab's ja die ungenießbarsten Sachen gegen Karten zu essen. Rosa hamsterte darum für die Lehrerin in den Nachbardörfern Eier und Butter. Sie schleppte sogar ein großes Stück Fleisch auf riesigen Umwegen durch die Wälder für ihre Schutzbefohlene heim.

Das stammte von Zubers angeblich gestürzter und notgeschlachteter Kuh.

Rosa aber wußte besser um die Geschichte.

*

Das arme Tier war in Wirklichkeit mit Absicht den Hang hinabgejagt worden und hatte beim Stolpern ein Bein gebrochen. Die Stühlinger gelüstete es bei der herrschenden Fleischnot nach einem guten Braten. Sie verstanden sich allmählich darauf, die Schlachtverbote geschickt zu hintertreiben.

Die Däublerin war gewiß von Jugend auf mit den abendlichen Eindrücken im Walde vertraut. Das leise Gelispel der Blätter, das Rascheln nächtlicher Tiere im Gezweig und Erdlaub, die gespensterhaften Umrisse von Blattwerk und Gestein vermochten Rosa nicht zu erschrecken. Und doch schien ihr diesmal alles so unheimlich.

Der Grenzwald entbehrte trotz Stabers Achtsamkeit der altgewohnten Sicherheit. Zigeuner und anderes Pack, das über die Grenze hin- und hergeschoben wurde, lungerte umher.

Die Däublerin drehte sich alle Rasen lang um und munterte erdichtete Nachzügler, ohne mehr an den Gendarm zu denken, zu schnellerem Folgen auf: „Charli chum!", „Mathild balli!", „Walti, mach e chli!"

(Fortsetzung folgt.)

# Die Neger Frankreichs Kulturpioniere

„Seitdem England amerikanische Wilde auf unsere Grenzsiedelungen losließ und 8 Dollars für den Skalp jedes Kindes, jeder Frau, jedes ermordeten Kongreßsoldaten setzte, hat die Welt ähnliche Barbarei nicht mehr gesehen, wie die, welche die Besetzung von deutschem Gebiet durch französische, senegalesische und marokkanische farbige Wilden zur Folge hatte. Die Tatsachen beschämen unsere Zivilisation."

So schrieb die „American Monthly" in ihrer Mai-Nummer 1920. Damit ist ein vernichtendes, aber gerechtes Urteil über die schwarze Schmach, über die Verwendung farbiger Franzosen durch die „grande nation" auf ältestem deutschem Kulturboden während einer sogenannten „friedlichen Besetzung" von neutraler Seite gefällt. Die schwarze Schmach begann mit dem Einzug der Franzosen, sie endete erst mit dem Abzug der Besatzung.

Die Besatzung der Pfalz bestand lange Jahre zum weitaus größten Teil aus farbigen Franzosen aller Schattierungen, aus Schwarzen (Negern aus West- und Mittelafrika und Madagaskar), aus Braunen (Nordafrikanern aus Algier, Tunis und Marokko) und Gelben (Indochinesen aus französischen Kolonien in Südostasien). Braune nordafrikanische Truppen standen u. a. in Bonn, Germersheim, Euskirchen, Siegburg, Höchst, Bad Ems, Langenschwalbach, Idstein, Diez, Mainz, Worms usw. Berittene braune nordafrikanische Spahis in Landau und Trier, die nordafrikanischen Negerregimenter hauptsächlich in der Pfalz. Dazu kamen noch die gelben Spezialtruppen und eine Anzahl weißer Truppenteile, in denen sich teilweise auch Farbige verschiedener Art befanden.

**General Gerard**

**Oberkommandierender der französischen Invasionsarmee in der Pfalz während des Waffenstillstands, verhandelte als Protektor der „freien Pfalz" mit dem Zentrumsabg. Hofmann-Ludwigshafen wegen Errichtung einer „autonomen Pfalz"**

Die Bordelle, deren Errichtung von den Franzosen erzwungen wurde und in denen sich weiße Mädchen befanden, standen auch den farbigen Truppen zur Verfügung.

Da die farbigen Franzosen das rauhe deutsche Winterklima nicht vertragen konnten, wurden sie, nachdem sie im ersten Winter der Besetzung zu Hunderten gestorben waren, während des Winters zum größten Teil nach Südfrankreich gebracht, im Frühjahr jedoch wieder nach Deutschland zurücktransportiert. Dieser Abtransport in die südfranzösischen Winterquartiere gab den französischen Staatsmännern und der französischen Presse den willkommenen Vorwand zur Verbreitung des Schwindels, daß sich keine farbigen Truppen mehr im besetzten Gebiet befänden. Diese Lüge verbreitete z. B. auch der frühere französische Ministerpräsident Viviani bei seiner Propagandareise in Amerika im Jahre 1921 zu der gleichen Zeit, als das „Echo de Rhin" vom 9. März 1921, das offizielle Organ der französischen Besatzungsarmee selbst die Stärke der farbigen Truppen der „Rheinarmee" auf 45 000 Mann angab. Diese farbige französische Streitmacht setzte sich zusammen aus 2 Negerregimentern, aus 10 Regimentern Algeriern, aus 2 Regimentern Tunesiern, aus 3 Regimentern Marokkanern und aus einem Regiment von Negern aus Madagaskar. Dazu kamen noch kleinere Kommandos von Senegalesen (Negern) und Anamiten (Indochinesen).

Diese auf die deutsche Bevölkerung von der französischen „Kulturnation" losgelassenen Wilden haben an deutschen Frauen und Mädchen, ja sogar an Knaben und Männern Sittlichkeitsverbrechen von so abscheulicher Perversität und Grausamkeit begangen, daß das deutsche sittliche Empfinden es verbietet, sie auch nur anzudeuten. „Ich habe überzeugende Informationen erhalten", schrieb der Engländer Morel, „daß die französischen Militaristen abscheuliche Gewalttätigkeiten an Frauen, an der weißen Rasse, an der Zivilisation verüben. In der Pfalz haben sie afrikanische Barbaren im größten Maßstabe verwandt, in einer Stärke von 30—40 000 Mann."

Es würde viel zu weit führen, die von den französischen Wilden an Deutschen beiderlei Geschlechts und jeden Alters verübten schweren Verbrechen von Notzucht, Päderastie und sonstigen Sittlichkeitsdelikte sowie von Raub und anderen Eigentumsvergehen und Roheitsdelikten auch nur aufzuzählen. Welch erschreckenden Umfang sie hatten, kann man daraus ersehen, daß allein aus Ludwigshafen und Umgebung im ersten halben Jahr der Besetzung 7 Fälle bekannt wurden — viele wurden aus Schamgefühl und aus Furcht vor französischen Repressalien verschwiegen —, in denen deutsche Frauen und Mädchen im Alter von 25 bis 73 Jahren in viehischer Weise von farbigen Franzosen vergewaltigt wurden. Am 4., 8. und 10. August 1920 verübte — um nur noch ein Beispiel anzuführen — die marokkanische Bahnwache bei Rohrbach in der Pfalz 4 Verbrechen der widernatürlichen Unzucht an Personen von 15 bis 55 Jahren, einen Versuch dieses Verbrechens, drei Verbrechen der Notzucht und zwei Versuche dieses Verbrechens.

Im Jahre 1822 hatten diese Schandtaten der farbigen Franzosen — ihre weißen Kameraden und die französischen Offizieren gingen ihnen dabei mit dem denkbar schlechtesten Beispiel voran — einen derartig erschreckenden Umfang angenommen, daß der stellvertretende pfälzische Regierungspräsident v. Clingensperg dem französischen Provinzdelegierten General de Metz am 17. Februar erklärte, die Zahl der Gewalttaten durch die Besatzungstruppen sei in letzter Zeit so angewachsen, daß man nicht mehr davon sprechen könne, es handle sich nur um vereinzelte, bei einem großen Heereskörper unvermeidliche Erscheinungen, wie die französische Regierung das getan habe. Daß auch später die an der deutschen Bevölkerung verübten Verbrechen der farbigen Franzosen nicht abnahmen, zeigt eine amtliche Zusammenstellung der in den letzten Monaten des Jahres 1923 und im Jahre 1924 von den Besatzungstruppen verübten, einwandfrei erwiesenen 177 Fällen schwerster Ausschreitungen. Danach begingen die farbigen Franzosen in dieser kurzen Zeit 4 Morde und Tötungen, darunter einen Mord an einer 57 Jahre alten Frau bei Remagen, 32 Notzuchts- und andere Sittlichkeitsverbrechen, 9 Raubüberfälle und drei Roheitsdelikte. Ferner überfielen Marokkaner im französischen Militärgefängnis in Landau weibliche Gefangene. Die Veröffentlichung dieser Schandtaten wurde im besetzten Gebiet mit den schärfsten Zwangsmaßnahmen unterdrückt. Dagegen ließ die französische Besatzungsbehörde am 15. Oktober 1919 in der Pfalz bekanntmachen, daß „von schwarzen Truppen die Bezeichnung ‚Neger' oder ‚Schwarze' als eine Beleidigung empfunden wird. Die Bevölkerung möge dies beachten und zur Vermeidung von unangenehmen Zufällen diese Ausdrücke nicht gebrauchen und besonders auch die Jugend entsprechend anweisen."

Für den französischen „Verständigungswillen" ist es charakteristisch, daß auch nach Locarno farbige Franzosen im besetzten Gebiet verwendet wurden. Ihre Zahl betrug bis zur Räumung noch über 1000 Mann, die nach wie vor eine schwerste Gefährdung für die deutsche Bevölkerung bildeten, wie die zahlreichen Ausschreitungen dieser französischen Wilden zeigten. Nur natürlich der deutschen Regierung nicht, die nach Locarno zusammen mit der französischen Regierung die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet bestritt, damit die Deutschland angetane nationale Schande billigte, und somit zu der schwarzen Schmach noch die nationale Schmach fügte, daß sie sich auf die entrüsteten Proteste und Hilferufe der deutschen Bevölkerung taubstellte, um nicht die „Verständigung" und die Versklavung des deutschen Volkes zu gefährden. —st—

## Die Freiburger Polizei macht Jagd auf das offizielle Parteiabzeichen!

Am 28. Juni wurde dem Geschäftsführer der Ortsgruppe Freiburg in B. durch einen Polizeiwachtmeister sein Parteiabzeichen beschlagnahmt. Das geschah auch noch verschiedenen anderen Parteigenossen. Es ist fast so, als wollte die Polizei uns mit Gewalt zu einem Geheimbund oder etwas ähnlichem machen, damit Grund besteht, uns zu verbieten. Vielleicht verbietet man uns dann auch noch, den Mund aufzumachen, was wohl das einfachste wäre.

# Aus der Bewegung

### Nationalsozialistischer Aerztebund

**Westen.**

**Geschäftsstelle: Köln, Hohenzollernring 47.**

Mitglieder-Verzeichnisse der Gaue Hessen-Nassau-Nord, Süd, Saargebiet, Rheinland, Bergisch-Land, Nieder-Rhein und Bezirk Essen sind, sofern noch nicht geschehen, sofort zuzusenden, da Kreistag demnächst einberufen wird.

Dr. med. Krab, Köln.

### Nationalsozialistischer Lehrer-Bund

Nr. 3 der „Nationalsozialistischen Lehrer-Zeitung" ist soeben erschienen.

**Aus dem Inhalt:**

1. Der Jude Dr. Kurt Löwenstein, der Schulbolschewist von Berlin-Neukölln, v. H. Schemm, M. d. L.
2. Kulturreaktion in Thüringen, Abwehr und Angriff, von F. Wächtler, M. d. L.
3. Organisation ist Macht, von Hans Schemm, M. d. L.
4. Spengler und wir, von Dr. Ing. W. Knauth.
5. Jugenderziehung für Volk und Vaterland ist keine Parteipolitik, sondern Staatsnotwendigkeit (Minister Fricks Bekenntnis zu seiner deutschen Kulturpolitik).
6. Dr. Kurt Löwenstein, der Schulbolschewist von Berlin-Neukölln.

Bestellungen wollen unverzüglich an die Geschäftsstelle des „Nationalsozialistischen Lehrer-Bundes", Bayreuth, Brautgasse 2/II, gerichtet werden.

Preistafel: bei Abnahme von 1 Stck. 20 Pfg. per Stck.; bei Abnahme von 20 Stck. 15 Pfg. per Stck.; bei Abnahme von 100 Stck. und mehr 13 Pfg. per Stück.

### Die tägliche Versammlung

**Montag, den 30. Juni.**

**Alt-Karbe (Ostmark):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Wigand.

**Danzig Stadt:** abends 8 Uhr Schule für Politik. Redner: Pg. v. Malaiti.

**Frankenstein (Schlesien):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Ribbentrop.

**Frankfurt a. M., Bornheim:** abends 8 Uhr öffentlicher Sprechabend.

**Fraustadt, Kreis (Ostmark):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kasche.

**Freising (Oberbayern):** abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Bujard.

**Fröndenberg:** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Ripke.

**Geitersdorf (Ostmark):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Boetticher.

**Gedern (Gau Hessen):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Krüger.

**Lindau (Schwaben):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Ablemann.

**Ohlau (Schlesien):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Fillusch.

**Rosenheim (Oberbayern):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Albrecht.

**Würzburg (Bayern):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Straßer, M. d. R.

**Dienstag, 1. Juli.**

**Annaburg (Kreis Torgau):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Mossiakowski.

**Borkow (Mecklenburg-Lübeck):** öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Lingelsheim.

**Eßlingen a. N. (Württemberg):** abds. 8.30 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Murr.

**Frankfurt a. M.:** abends 8 Uhr öffentlicher Sprechabend der Arbeitsgemeinschaft für Angestellte im „Storch".

**Gotha (Thüringen):** abends 8.30 Uhr Mitgliederversammlung im „Prinzenhaus".

**Heiligenhaus (Bezirk Land):** abends 8 Uhr öffentl. Versammlung im Hotel „Zur Krone".

**Kassel (Hessen-Nassau Nord):** Befreiungsfeier in der „Stadthalle". Redner: unsere thüringischen Landtagsabgeordneten.

**Moosburg (Oberbayern):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bujard. 4. Spengler und wir, von Dr.-Ing. W. Versammlung mit Pg. Gregor Straßer

**Sonthofen (Schwaben):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Ablemann.

**Sorau, Kreis (Ostmark):** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kasche.

**Wiesbaden, Sektion Nord:** abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Blankemeyer.

## Vorwärts im Bezirk Marburg (Lahn)

### 120 Versammlungen, Verdoppelung der Mitgliederzahl

Der Bezirk Marburg (Lahn) konnte auf seiner letzten Bezirkstagung in Cölbe auf ein sehr erfolgreiches Halbjahr zurückblicken. In 120 Versammlungen trommelten unsere Redner für unsere siegreich vorwärtsstürmende Bewegung. Ihre unermüdliche und opferreiche Tätigkeit wurde belohnt

**durch Gründung von rund 40 neuen Stützpunkten**

und zwei sehr rührigen Ortsgruppen in Rollshausen und Gemünden a. d. Wohra. Die Gesamtmitgliederzahl hat sich

**in 5 Monaten mehr als verdoppelt.**

Der Berufsstatistik nach entfällt der Hauptanteil auf Handarbeiter mit 28 Proz. Dann folgt der Bauernstand mit 26 Proz., Studenten mit 20 Proz., Gewerbetreibende mit 13 Proz., Angestellte mit 7½ Proz., Akademiker, Beamte und Frauen mit zusammen 5½ Proz. Ein neuer eklatanter Beweis für das erfolggekrönte Ringen unserer Bewegung um die Seele des deutschen Arbeiters trotz aller jüdisch-marxistischen Ableugnungsversuche.

Ein Beweis ferner für das enorme Anschwellen der Bewegung auf den Hochschulen, das außerdem seinen Niederschlag findet in einer starken Aufwärtsentwicklung des hiesigen, sehr tätigen N.S.-Studentenbundes. Student und Arbeiter, Schaffende der Stirn und der Faust, Schulter an Schulter in derselben braunen Front, wahrlich, die schönste Verwirklichung deutscher Volksgemeinschaft.

Äußerlich fand dieser gewaltige Aufschwung seinen Ausdruck in der Gründung einer eigenen Geschäftsstelle mit angegliederter Buchhandlung, die sich nicht nur wider Erwarten schnell zu einer bemerkenswerten Geldquelle für die Parteiorganisation entwickelte, sondern die auch immer mehr einen Hauptanteil an der Ausbreitung unserer jungen, emporstrebenden Gauzeitung „Der Sturm" nimmt.

Die neu eingeführte Straßenzellenorganisation in der Stadt Marburg selbst hat ihre Feuerprobe anläßlich der Killinger-Versammlung glänzend bestanden; sollte doch diese Versammlung zur größten politischen Kundgebung werden, die Marburg bisher gesehen hat und die schon im Vorverkauf nahezu ausverkauft war. Neidisch und wütend über seine eigene vernichtende Versammlungspleite erklärte kürzlich ein volksnationaler Verdummungsapostel, nur unserer glänzenden Organisation sei es zuzuschreiben, daß Marburg auf unsere Versammlung hereingefallen sei. Gewiß die beste Anerkennung, die wir finden konnten. 15 „hereingefallene Marburger" traten sofort der Partei bei, und seit dem Tage laufen fast täglich Neuanmeldungen aus allen Bevölkerungsschichten ein.

Die Tagung erreichte ihren Höhepunkt in den hochinteressanten Berichten unserer Kreistagsabgeordneten Pg. Wigand, Amönau und Pg. Klein, Quotshausen. Vor allem Pg. Wigand gab ein erschütterndes Bild von der Luderwirtschaft im Kreise Marburg der unter der Herrschaft des Landrats Schwebel und der ihn umgebenden Parlamentswanzen immer tiefer in die Zinsknechtschaft geführt wird.

Während man die einst blühende Basaltindustrie von Dreihausen durch die wahnsinnige Tarifpolitik des marxistischen Kreisbahndirektors Köhler restlos zum Erliegen gebracht hat, wirft man in Marburg unverschämte Summen für die palastartige Ausschmückung des Kreishauses aus. Während man den armen Teufel von Beamten rücksichtslos auf die Straße schmeißt, pumpt man Unsummen zur Errichtung einer neuen Landwirtschaftsschule, die der ausgepowerte hessische Bauer überhaupt nicht mehr mit seinen Kindern beschicken kann. Während das schaffende Volk darbt, fordert ein neupreußischer Landrat (Biedenkopf) Erhöhung seiner Bezüge von 12 000 Mark auf 15 000 Mark.

Aber die Herren sind nicht mehr unter sich. Seit November haben wir unsere Horchposten in den Kreistagen, sie passen auf und vergessen nichts, bis wir eines Tages den Herrschaften die Rechnung präsentieren werden.

Während die harmonisch verlaufene Tagung geschlossen wurde, sammelten sich draußen unsere „Weißhemden" von der Standarte IV. Nach der feierlichen Weihung von zwei neuen Sturmfahnen für Sturm 12 und Sturm 91 durch Standartenadjudant Apfelstedt, formierten sich unsere Kämpfer zum

**Propagandamarsch durch Cölbe, Wehrda und Marburg.**

Begeisternd brandeten unsere Kampflieder durch die alten Gassen von Marburg, gar manchen Spießer unsanft aus dem Mittagsschläfchen reißend. Ein großes rotes Transparent „Nun erst recht" zeigte der Bevölkerung, daß das lächerliche Uniformverbot wirkungslos an unseren Kämpfern abprallt. Das sollte auch die Marburger Polizei noch zuguterletzt zu ihrem Leidwesen erfahren.

Kurz vor der Beendigung des viele Stunden währenden Propagandamarsches bemerkte ein kleiner dicker Wachtmeister namens Feldmann, daß die Republik in höchster Gefahr schwebte. Einige braune Hosen hatten sein größtes Mißfallen erregt, und so kam er furchtbar aufgeregt angelaufen, um der bedrohten Staats-„Autorität" das nötige Ansehen zu verschaffen. Die bösen Nazis nahmen aber weiter gar keine Notiz von ihm, woraufhin er das „Überfallkommando" alarmierte das auch prompt in Stärke von zwei Mann in einer auf Kosten des Steuerzahler gemieteten Autotaxe angerasselt kam. Aber oh weh, die Fahnen waren bereits in Sicherheit gebracht und das böse Transparent verschwand gerade um die nächste Straßenecke.

Im letzten Augenblick war unsere bemerkenswerte Republik nochmals gerettet und hochbefriedigt entschwanden ihre tapferen Beschützer wiederum auf Kosten des steuerblechenden Volkes.

So geht es unaufhaltsam vorwärts. Schon rüsten wir zur nächsten Versammlung; Gründung von Frauenorden und Hitlerjugend steht unmittelbar bevor. Immer weitere Bevölkerungsschichten erobern wir uns bis Marburg unser ist.

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**

**Münchener auf! Nationalsozialisten!**

Heraus zur öffentlichen

**Massen-Kundgebung**

Freitag, den 4. Juli 1930, abends 8 Uhr, im Zirkusgebäude am Marsfeld

Es spricht der Sieger von Brzeziny, unser Parteigenosse:

**General Litzmann**

über

**Sieg dem Nationalsozialismus**

sowie

**Pg. Adolf Wagner, M. d. L.**

über

**Sachsen, das zweite, Bayern, das dritte Thüringen**

Arbeitslose Volksgenossen freien Eintritt

Juden ist der Zutritt verboten

Gau Groß-München der N. S. D. A. P.

gez.: Adolf Wagner, M. d. L.

Einlaß: 6 Uhr abends. — Eintritt: 50 Pfennig, numerierte Plätze 1 u. 2 RM. in der Gaugeschäftsstelle, Schellingstraße 37/I.


**Kolibri**

ZIGARETTENFABRIK GREILING A.G.

Wer »Kolibri« kennt, weiß, welche Duftfülle und welchen Rauchgenuß edle Tabake mazedonischer Provenienz und moderne, sachgemäße Verarbeitung hervorzaubern können

5 Pf

Die hochinteressanten Greiling-Münzbilder liegen weiterhin den Packungen der 5 und 6-Pfennig-Preislage bei

# Morgen!! beginnt mein Saison-Ausverkauf!

in allen Abteilungen

**Carl Rieger** Damenkonfektion - Sonnenstr. 1 (bei der Kirche)

---

Hochelegant, chic für wenig Geld

**Sommer-**

Hüte, aus leichtem, eleganten Material; das Neueste in Form u. Qualität — Leinenhüte — Besonders preisw. Handarbeitshüte aus feinst. Stumpen.

Hochelegante

**Damenhüte**

bestes Material M. 9.40

Umarbeiten, Fassonieren. Sämtliche Zutaten. Mäßige Preise.

**Rosenzvet**

Theatinerstraße 1.

Braune Rabattmarken

---

Kaufen Sie

**Lederwaren**

und Reiseartikel im Spezialgeschäft!

**Jos. Mayr, Sattlermeister**

Neuturmstr. 10 (Kostor b. d. Maximiliansstraße). Tel. 23421. Eigene Werkstätte für Neuanfertigung und Reparaturen. Bei Vorweis 10 Prozent.

---

Landw.

**Maschinenfabrik**

kann durch

**Ankauf meiner ges. gesch. Erfindung**

Ihren Umsatz erhöhen. Bin auch gewillt, mit Pg., welcher über etwas Kapital verfügt, die Fabrikation der Maschinen vorzunehmen. Werkstätte vorhanden! Zeugnisse über Arbeitsleistung der Maschinen zu Diensten. Offerten unter 12798 an den „Völkischen Beobachter."

---

Im **Reinhardswald (Oberweser)** bekannt durch Grimms Roman „Volk ohne Raum", Erholung suchende Pg. wohnen gut und preiswert im Gasthaus u. d. Sommerfrische der Eltern eines Pg. „V. B." und „Stürmer" liegen auf. Anfragen unter 12795 an den „Völkischen Beobachter."

---

Pg., selbständiger, ledig., junger

**Bäcker- u. Konditorgeselle**

im 19. Jahre, sucht für Ende Juli Anfang August, veränderungshalber in modernem Betrieb in Süddeutschland Stellung. Selber ist in der Konditorei sowie in d. Bäckerei an nur saubere Arbeit gew. und leistet erstklassige Ware. Zur Zeit noch in Feinbäcker., Konditorei u. Café i. Bochum. Erbl. Off. an P. O. Nr. 1248 Postamt Bochum J. 19.

---

**Junger Mann**

23 J. (S.A.), Frontsoldat, led.

**sucht Stellung**

gleich welch. Art. Gel. Kenntnisse in Landwirtschaft, Forst u. Industrie. Zuschr. unter 12796 a. d. „V. B."

---

**Kaufmann**

(SA.-Mann), 21 J., sucht Arbeit, gleich welcher Art. Off. u. 12800 a. d. „V. B."

---

**Existenz!**

Alleinstehender Kaufmann, mit Eigenheim und Geschäften (während 5 Jahren mit seiner Nichte gewirtschaftet, welcher jetzt heiratet) sucht eine tüchtige Frauensperson im Alter von 25—35 Jahren, geschäftstüchtig, nettes, zuvorkommendes Wesen im Verkehr mit der Kundschaft, grundehrlich und verträglicher Charakter, ohne jeglichen Anhang. Eventl. Geschäftsbeteiligung. Familienanschluß. Damen, welche sich ein gemütliches Heim schaffen wollen, werden gebeten, Lebenslauf und Photographie einzureichen unter 12794 an den „Völkischen Beobachter."

---

**S. O. S.**

S.A.-Mann

**Eisenhändler**

20 Jahre alt, sucht sofort Stellung als

**Verkäufer, Lagerist oder Expedient.**

Gegend gleich, jedoch Pommern bevorzugt.

Angebote unter 12783 an den „V. B."

---

**Partei-Abzeichen**

echte Münchener

1 Stück —.50, 10 Stück —.40, 25 Stück —.38

Liliput-Partei-Abzeichen gleiche Preise bei

Paul Arndt, Sulzbach (Opf.)

— Preisliste gratis! —

---

**Nähstube für Abzeichen der N.S.D.A.P.**

**V. Konrad, München, Steinstr. 27 III**

(Partei-Mitglied seit 1920) liefert gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme

**Original Hitler-S.-A.-Fahnen**

150/118 cm (nicht zu verwechseln mit gedruckten Fahnen, bei welchen das Hakenkreuz auf einer Seite verkehrt erscheint) . . per Stück M. 10.—

Hakenkreuz-Hausfahnen in jeder Größe

Fahnenstangen 2 teil., Hartholz, schwarz poliert . . per Stück 10.—

Stangenverbindungen per Stück . . . . . . von 2.80 an

Fahnenspitzen per Stück . . . . . . . . . von 7.— an

S.A.-Armbinden (auch für Hitler-Jugend) per Stück . . . . —.40

Hakenkreuz-Fahrradwimpel . . . . . . . . —.70

Einzelstücke gegen Einsendung von 60 bzw. 80 Pf. in Briefmarken

Preisliste verlangen!

---

Für Juweliere!

**Hakenkreuz-Ringe**

Couleur-, Sänger-, Turner- u. Flatterringe. Georg Saamwald, Ringfabrik, Schwäbisch Gmünd

---

**Rauchen abgewöhnen! Rauchen einschränken!**

Mit Hilfe von „Nufftuna" Mundwasser ist es ein Kinderspiel. „Nufftuna" ist ein Wundermittel ganz eigener Art. Viele Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor. Preis pro Flasche M. 4.— per Nachnahme. Das angewandte Geld wird meist schon in der ersten Woche eingespart. (Prospekt gratis.) Waren-Versand H. Walther, Ilmenau, Weststraße 3 (Pg. Nr. 1489)

---

**Deutsche Volksgenossen**

kauft Deutsche Erzeugnisse! Prima Schleswig-Holstein.

**Molkerei-Tafelbutter**

mit vielen Ehrenpreisen ausgezeichnet, versendet tägl. frisch in 5, 6 u. 9 Pfd. Pak. z. jeweiligen Tagespreis, heute 9 Pfund M. 14.40 franko.

Pg. S.A.-Mann

**H. Dittmann**

Dampfmolkerei Damlos

Post Lensahn (Ostholst.)

---

**Gutschein**

über **M. 15.-** bei Einkauf eines **Fahrrades** oder **Nähmaschine,** auf Wunsch bequemste **Teilzahlung, 10 % Rabatt** auf **Zubehörteile** den Lesern des „Völkischen Beobachters".

**Fahrradhaus Grosse**

Dachauer Straße 148, Linie 24, Ecke Loristraße

---

Saison-

**Ausverkauf in Schuhwaren**

vom 1. mit 14. Juli

Wie bekannt, weit reduzierte Preise z. B. feinfarbige Damen-Spangen-Schuhe und Pumps schon von

**5.90 an**

Schuhhaus

**Hartlmaier**

München Rosental 2

---

**Nichtraucher**

Garantiert in 3 Tagen. Gratis-Auskunft durch

M. Büchert Schwandorf (Bay.)

---

**Maler**

Pg., übernimmt Zimmermalen sowie Tapezieren b. bill. Berechnung. Off. u. 12774 a. d. „V. B."

---

Vom Dienstag, den 1. Juli, inkl. Dienstag, den 15. Juli

**doppelte braune Rabatt-Marken**

auf fast alle Artikel

Sämtliche Trachtenartikel u. Badewäsche

**Kaufhaus Hans Schrott, München**

Heßstraße 90, Ecke Schleißheimerstraße

---

## Empfehlenswerte Gaststätten

### München

**Weinhaus 's Klauserl** Hochbrückenstraße 14

Tel. 28768. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Schoenhuber

**Heut geh ich ins Klauserl!**

Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

**Gaststätte Färber,** Schraudolphstr. 2

Treffpunkt des Nat.-Soz. Studentenbundes und der S.A. Nächste Nähe der Reichsleitung. Vorzügliche Bedienung.

### Berlin

**Passage-Bierhallen**

Behrenstraße 50/52 und Große Passage / Inhaber Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister / Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise / Billige gute Küche und gepflegte Biere / Täglich mittags und abends Konzert.

**Restaurant Kaiserburg**

Berlin-Friedenau, Kaiserallee 74 am Friedrich-Wilhelm-Platz, Rheingau 5602. Gutbürgerliche Küche u. bestgepflegte Biere. Treffpunkt aller Nationalsozialisten des Berliner Westens.

**Café u. Konditorei Borgwardt**

Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 99, Ecke Sedanstraße. Am Stadtpark. Endstation der Linien 86 u. 61. Abends Konzert. Mittwochs und Sonntags Tanz.

### Augsburg

**Gaststätte Café Schachamayer**

Restaurateur Leonhard Zach Vereinshaus des D.H.V. - Treffpunkt der N.S.D.A.P. - „V. B." liegt auf. Säle und Nebenzimmer im 1. und 2. Stock.

### Oberau

bei Oberammergau

**Gasthof Untermberg**

Herrliche Lage an der Bergstraße nach Ettal—Oberammergau. Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. Postautoverbindung zum Passionsdorf. Stellwagen zum Königschloß Linderhof. Telephon 18. Garage. Oeltankstelle. „Völkischer Beobachter" liegt auf.

### Partenkirchen

Hindenburgstraße 26

**Café Schiefes Eck**

Café und Speisehaus / Fremdenzimmer

### Nürnberg

**„Batzenhäus'l"** Altdeutsche Wein- u. Bierstube - Jakobstraße 50 (hinter der Jakobskirche). Telephon 25893. Spez. Tiroler Weine sowie Pfälzer Weine. Bier von der Stadtbrauerei Roth - Champagner-Weizenbier - Jeden Dienstag Metzelsuppe

Georg Steichele

**Wild-West** Völkische Gaststätte, Rosengasse 20 (Seitengasse der Lorenzerstraße). Bes.: Zacharias Wenzel, Tel. 27424 / Guter, bürgerl. Mittagtisch. Reichhaltige Abendkarte, Biere von der Stadtbrauerei Roth, Champagner-Weizenbier, gut gepflegte Pfälzer- und Rheinweine. Jeden Freitag Metzelsuppe. Treffpunkt aller Nat.-Soz. in Nürnberg.

**Lia Teufel** „Georgi-Ritter", Hummelsteinerweg 88 - Speiserestaurant - Vom Hauptbahnhof, Südausgang in 5 Min. erreichbar - Treffpunkt aller Nationalsozialisten - ff. Biere, Weine, Kaffee usw. - jeden Freitag Metzelsuppe - Samstag und Sonntag Konzert - Aufmerksame Bedienung.

### Bad Ems

**Hotel Royal** Ruhige staubfr. Lage am Walde 2 Minuten von den Quellen. Beste Verpflegung. Pension von M. 6.— an.

### Heidelberg

**„Silberner Hirsch"**

Besitzer Familie Lenz, am Markte, nächst der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P., Telephon 2898. Das Hotel die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten.

### Heidelberg - Kirchheim

Sommeraufenthalt

**Gasthaus „Zum Friedrichshof"**

Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Eigene Schlachtung. Gut gepflegte Weine und Bier. Telephon 998. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

Inh. Franz Hotelzer

### Köln

**Gaststätte „Haus Mainz"**

Bes. Heinr. Mainz, Pg., Helenenstr. 9, Tel. 213319. 5 Minuten vom Hauptbahnhof, Lokal der N. S. Gut bürgerliche Küche / Wein, Bier, Kaffee

### Schweinfurt

**Gasthof, Café-Restaurant Beier**

Telephon 516. — Neuzeitliche Lokalitäten, gut bürgerliche Küche. Eigene Schlächterei und Konditorei. — Neuerbaute Fremdenzimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser. — Zentralheizung. Heizbare Autogarage. — Zivile Preise. Verkehrslokal der Nationalsozialisten. Parteipresse liegt auf.

---

## Bezugsquellen-Anzeiger für Nürnberg

**Kleidung für den Herrn**

Hitlerbekleidung

Stets gut u. billig auch in besseren Qualitäten

**Josef Heinrichs**

Nürnberg, Allersbergerstraße 53

Nähe Hauptbahnhof

Auslieferungsstelle der Reichszeugmeisterei für Unter-, Mittel- und Oberfranken

**Georg Eisenbach Nürnberg, Hauptmarkt, Obstmarkt**

Besonders preiswerte Wollene u. seidene

**Kleiderstoffe**

Waschsamte Leib-, Tisch- und Bettwäsche

Schürzen, Strümpfe, Vorhänge, Decken, Teppiche

**Knöchel-Schuhe unübertroffen!**

Größte Auswahl hohe Qualitäten u. niedrige Preise.

Das Haus der guten Schuhe

**Knöchel**

Nürnberg

Theresienplatz 1

Ecke Bindergasse

Tafelfeldstraße 23

Versand nach auswärts

**Möbel**

kaufen Sie seit **40 Jahren** am besten bei

**Wüst**

Nürnberg Heugasse 9—12

15 Schaufenster größt. Fachgeschäft

**Möbel Betten Bettfedern**

Schlaf- und Wohnzimmer-Einzelmöbel

Eisenbettstellen für Kinder u. Erwachsene

Polstermöbel, Auflegematratzen in jeder Preislage, Daunen- und Steppdecken, Bettbarchente usw. kaufen Sie reell und billig in dem ältesten Geschäft am Platze.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Andr. Beer, Nürnberg**

Ottostraße 18 // Ludwigstraße 61

Bevorzugen Sie

bei Ihren Einkäufen

unsere Inserenten!

---

**Saison-Ausverkauf**

vom 1. bis 15. Juli

Tausende geschmackvoller

**Sommerkleider und Blusen**

mit **30** bis **60%**

Kein Stück soll übrigbleiben!

Wir haben unsere Preise so rücksichtslos herabgesetzt, daß wir mit Bestimmtheit auf eine vollständige Lager-Räumung rechnen können. Auf die Gestehungskosten wurde nicht die mindeste Rücksicht genommen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Fesche Toile-Kleider, einfarbig und gestreift | rücksichtslos | 9.50 | 14.50 | 19.50 |
| Hochelegante Sommerkleider, modische Stoffarten | rücksichtslos | 24.50 | 29.— | 34.— |
| Elegante Blusen, vorwiegend aus reiner Seide | rücksichtslos | 6.50 | 9.50 | 14.50 |

Elegante Modell-Kleider und Blusen bis 60% ermäßigt.

**Heene** am Karlstor

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

---

**Schlüterbrot -**

das gute, reine

Roggen-Vollkornbrot

---

**Baudarlehen zu 4%**

erhalten unsere Geschäftsfreunde zur Erstellung von Eigenheimen, für Umbauten, zum Ankauf fertiger Häuser und zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken nach kurzer Wartezeit bis zur Darlehensauszahlung. Bei sofortigem Bauvorhaben Zwischenkredit zu günstigsten Bedingungen.

**Bausparkasse Thuringia, A.-G., Eisenach**

Landesdirektion Bayern-Süd, München

Frauenstraße 18/0 • Fernsprecher 22755

Vertreter gesucht